Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 ◆ Dienstag, 19. Januar 1982 ◆ Nr. 12 (4 140) ◆ Preis 3 Kopeken

XI. PLANJAHRFÜNFT

ALLTAG DER REPUBLIK

Motto des Wettbewerbs:
Dem 60. Gründungstag der UdSSR — 60 Wochen Aktivistenarbeit

Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR faßten den Beschluß „Über zusätzliche Maßnahmen zur Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrsfeldarbeiten im Jahre 1982".

Zur Gewährleistung einer termin- und qualitätsgerechten Durchführung der Frühjahrsbestellung im Jahre 1982 haben das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR die ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken und die Ministerräte der Unionsrepubliken, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR, die Goskomselchostechnika der UdSSR, das Erfassungsministerium der UdSSR, das Ministerium für Obst- und Gemüsewirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Lebensmittelindustrie der UdSSR, das Ministerium für Leichtindustrie der UdSSR, den Zentralverband der Konsumgenossenschaften, die Regions-, Gebiets- und Rayonparteikomitees, die Ministerräte der autonomen Republiken und die Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten, die Landwirtschaftsorgane an der Basis, die Leiter der Kolchose und Sowchose verpflichtet, die Durchführung der Frühjahrsfeldarbeiten im Jahre 1982 in den Kolchosen, Sowchosen und anderen landwirtschaftlichen Betrieben auf hohem agrotechnischem Niveau zu sichern. Dazu ist erforderlich:

— zusätzliche Maßnahmen zur vollen Versorgung der Kolchose, Sowchose und anderen Landwirtschaftsbetriebe mit hochwertigem Saat- und Pflanzgut, zur Beendigung der Aufbereitung des Saatguts und zur Erzielung ihrer hohen Aussaatkondition zu ergreifen; besondere Aufmerksamkeit auf die Nutzung des ganzen Saatguts neuer rayonierter und aussichtsreicher Sorten und Hybriden landwirtschaftlicher Kulturen zu lenken; eine gebührende Kontrolle der Erhaltung des Saat- und Pflanzguts zu organisieren;

— die Zuteilung der Saaten von Futterkulturen mechanisierten Brigaden und Gruppen zu sichern und diese mit der notwendigen Technik und Düngemitteln zur Erzielung hoher Ernteerträge zu versorgen; Maßnahmen zu treffen, zusätzlich den ganzen für die Aussaat zu Futterzwecken geeigneten Samen von Erbsen und anderen Leguminosen in den Saatfonds einzubeziehen;

— einen Komplex agrotechnischer Maßnahmen zur Pflege der Heuschläge und Weiden zu realisieren, um ihre Leistungen bedeutend zu steigern;

— neben der Realisierung von Maßnahmen zur Erhöhung der Ertragfähigkeit von Zuckerrüben, gemeinem Flachs und anderen technischen Kulturen ist die Unterbringung dieser Kulturen auf Flächen zu sichern, die eine strikte Erfüllung der Pläne im Verkauf der Erzeugnisse besagter technischer Kulturen garantieren;

— Maßnahmen zu realisieren, gerichtet auf die möglichst rationelle und wirtschaftliche Nutzung der materiellen Ressourcen in den Kolchosen, Sowchosen und anderen landwirtschaftlichen Betrieben während der Frühjahrsbestellung;

— die Effektivität der Nutzung natürlicher und Kunstdüngemittel, chemischer Pflanzenschutzmittel sowie aller bewässerten und trockengelegten Flächen in den Kolchosen, Sowchosen und anderen landwirtschaftlichen Betrieben zu erhöhen;

— Maßnahmen zur Vollendung der Instandsetzung des Maschinen- und Traktorenparks für die Frühjahrsfeldarbeiten zu ergreifen, damit die Traktoren, Bodenbearbeitungs- und Sämaschinen, Tankwagen und andere Verkehrsmittel nicht später als zwei Wochen vor der Frühjahrsaussaat vollständig einsatzbereit sind; in den Kolchosen und Sowchosen die Instandsetzung und Reinigung der innenwirtschaftlichen Meliorationsnetze und Anlagen, der Beregnungs- und Begießungsmaschinen und -anlagen, der Pumpausrüstungen und Motoren sowie das Durchwaschen der Salzböden und das Naßspeicherungsgießen termingerecht durchzuführen; die Überholung der Maschinen für die Futterproduktion, der Getreidekombines und anderer Erntemaschinen zu beschleunigen; besondere Beachtung der Qualität der Instandsetzung der Traktoren, Mähdrescher und anderer landwirtschaftlicher Maschinen und Ausrüstungen zu schenken; alle Kapazitäten der Reparaturwerkstätten in den Kolchosen, Sowchosen und Betrieben der Selchostechnika durch ihre Zweischichtarbeit voll zu nutzen;

— die landwirtschaftlichen Betriebe mit Mechanisatoren für den Zweischichteinsatz der Maschinen- und Traktorenaggregate zu komplettieren; in den Kolchosen, Sowchosen und anderen landwirtschaftlichen Betrieben die Einführung fortschrittlicher Methoden der Nutzung der Technik und eine weitgehende Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs der ländlichen Mechanisatoren um Spitzenleistungen bei hoher Arbeitsqualität zu sichern;

— in den Kolchosen, Sowchosen und anderen landwirtschaftlichen Betrieben eine gebührende Organisation der Gemeinschaftsverpflegung, die kulturelle, soziale und ärztliche Betreuung während der Frühjahrsfeldarbeiten zu gewährleisten.

Die Ministerräte der Unionsrepubliken, das Landwirtschaftsministerium der UdSSR, das Ministerium für Obst- und Gemüsewirtschaft der UdSSR, die Goskomselchostechnika der UdSSR, die Lenin-Unionsakademie für Landwirtschaftswissenschaften wurden beauftragt:

— die Rayons und Landwirtschaftsbetriebe zu bestimmen, die im Jahre 1982 landwirtschaftliche Kulturen nach industrieller Technologie anbauen werden;

— durch Zweckbestimmung die Belieferung dieser Rayons und Landwirtschaftsbetriebe mit notwendiger Technik, hochwertigem Saatgut, Mineraldüngemitteln, Herbiziden, chemischen Pflanzenschutzmitteln und anderen materiell-technischen Mitteln zu sichern;

— vor Beginn der Feldarbeiten die Mechanisatoren und Spezialisten der Landwirtschaft im Anbau landwirtschaftlicher Kulturen nach industrieller Technologie zu unterweisen.

Dem Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und der Goskomselchostechnika der UdSSR wird gestattet, im Februar bis zum Mai nach Vereinbarung mit dem Ministerium für Verkehrswesen und den Ministerräten der Unionsrepubliken je nach Gestaltung der Verhältnisse die Liefertermine für Traktoren, Landmaschinen und Düngemittel, gemäß den für das I. und II. Quartal 1982 zugeteilten Fonds für die Landwirtschaft einzelner Unionsrepubliken abzuändern, dem Staatlichen Komitee der UdSSR für Versorgung mit Erdölprodukten wird genehmigt, im Notfall und nach Vereinbarung mit dem Staatlichen Komitee der UdSSR für materialtechnische Versorgung und dem Ministerium für Verkehrswesen Ergänzungen in das Schema des Güterstroms der Erdölprodukte auf der Eisenbahn einzutragen, wobei es keine Störungen in der Versorgung der Landwirtschaft mit Kraft- und Schmierstoffen geben darf.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Versorgung mit Erdölprodukten, das Ministerium für erdölverarbeitende und petrolchemische Industrie der UdSSR und die Ministerräte der Unionsrepubliken werden aufgefordert, zu sichern, daß der Land- und Wasserwirtschaft zur Durchführung der Frühjahrsfeldarbeiten (aus den für diese Zeit bewilligten Fonds) im ersten Halbjahr 1982 Erdölprodukte, unabhängig von ihrer vierteljährigen Aufteilung, geliefert werden.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Versorgung mit Erdölprodukten, das Staatliche Komitee der Selchostechnika der UdSSR und das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR werden aufgefordert, allmonatlich, vom Februar bis zum Juni 1982 den Zeitplan für die Anlieferung der für die Durchführung der Frühjahrsfeldarbeiten nötigen Brenn- und Schmierstoffe zu bestätigen.

Die Ministerräte der Unionsrepubliken, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, das Staatliche Komitee der Selchostechnika der UdSSR, das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Obst- und Gemüsebau der UdSSR, das Ministerium für Lebensmittelindustrie der UdSSR und ihre örtlichen Organe werden beauftragt:

Sofortmaßnahmen zur rascheren Belieferung der Kolchose, Sowchose und anderer Landwirtschaftsbetriebe mit Brenn- und Schmierstoffen einzuleiten, d. h. in jedem Landwirtschaftsbetrieb vor Beginn der Frühjahrsfeldarbeiten Vorräte an Erdölprodukten in einer Menge zu schaffen, die einen reibungslosen Einsatz der Maschinen und Traktoren bei der Frühjahrsbestellung sichert;

die Mängel im Verbrauch von Brenn- und Schmierstoffen zu beseitigen, deren effektive Nutzung zu gewährleisten, die Organisation der Normung, Erfassung und Lagerung von Erdölprodukten zu verbessern;

Maßnahmen zur Erhaltung und Vermeidung des Mehrverbrauchs an Brenn- und Schmierstoffen in Kolchosen, Sowchosen und anderen Landwirtschaftsbetrieben zu beschließen und einzuleiten.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für materialtechnische Versorgung, das Ministerium für Traktoren- und Landmaschinenbau, das Ministerium für Maschinenbau für die Tierzucht und Futterproduktion, das Ministerium für Kraftfahrzeugindustrie, das Ministerium für Bau-, Straßenbau- und kommunalen Maschinenbau sowie andere Ministerien der Unionsrepubliken werden beauftragt, die vorrangige Belieferung der Land- und der Wasserwirtschaft, der Betriebe und Organisationen des Ministeriums für Landbauwesen der UdSSR mit Landmaschinen und anderen materialtechnischen Mitteln und gemäß der mit dem Staatlichen Komitee der Selchostechnika der UdSSR vereinbarten Nomenklatur mit Ersatzteilen zu Traktoren, Kraftwagen, Bodenbearbeitungs- und Sämaschinen, Maschinen für Entladung sich zusammenballender Güter, Baggern, Erdräum- und Bautechnik, Pump- und Kraftanlagen sowie mit Kraftfahrzeugelektroausrüstungen und Akkumulatoren, Büchsenketten mit Laufrollen, technischen Gummierzeugnissen und Lagern im ersten Halbjahr 1982 aus den für 1982 bewilligten Fonds zu sichern, und zwar in den laut vorliegendem Beschluß festgelegten Mengen und Terminen.

Besondere Bachtung soll der gleichmäßigen Belieferung der Republiken, Regionen und Gebiete mit Ersatzteilen geschenkt werden.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für materialtechnische Versorgung und die Ministerräte der Unionsrepubliken werden beauftragt, die Belieferung der Landwirtschaft mit Nutz- und Schnittholz in einer Menge von mindestens 50 Prozent der Jahresfonds im ersten Halbjahr 1982 sicherzustellen.

(Schluß S. 2)

Initiative verpflichtet

Für das Kollektiv der Schicht Nr. 4 der Kokillengießerei (Hüttenkombinat Temirtau) wird das erste Jahr des elften Planjahrfünfts ein wichtiger Abschnitt in der Arbeitsbiographie sein. Dieses Kollektiv war lange Zeit im Rückstand. Es mangelte ihm an Organisiertheit, die Disziplin war schlecht.

In einer Versammlung analysierten die Werktätigen ihre Arbeit und sahen ein, daß sie eine reale Möglichkeit haben, viel besser zu arbeiten. Man muß sich nur auf die Erfahrungen der besten Kollektive stützen und sie schöpferisch nutzen. Und wenn man sein Wort schon gegeben hat, so muß man es auch halten.

Eine große Rolle bei der Umgestaltung der Arbeit der Schicht spielte ihr Leiter Viktor Köln. Der Veteran der Produktionsabteilung war lange Zeit Former, bildete sich dann an der technischen Werkhochschule weiter und übernahm die Schicht.

Von den ersten Monaten des vorigen Jahres an nahm das Kollektiv einen sicheren Start und leitete den sozialistischen Wettbewerb um die bestmögliche Nutzung der vorhandenen Produktionsreserven an. Weitgehend entfaltete sich der Wettbewerb zwischen den Brigaden. Mit der Zeit gab es da auch Aktivisten. Es waren der Formerbrigadier Bolat Abshanow, der Former Raschel Walejew, der Gußputzerbrigadier Alexej Lobanow, der Vergießerbrigadier Iwan Schurmin, die Kranführerinnen Valentina Lytjuk und Ljubow Kudlajewa. Von Monat zu Monat wurde das Schichtkollektiv Sieger.

Es galt, diesen Erfolg zu verankern. Man beschloß, auch fernerhin nicht nachzugeben. Sehr bewegt waren die Gießer durch die Rede des Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR, Helden der sozialistischen Arbeit P. Gilj, Baggerführer im Zentralen Bergbau-Aufbereitungskombinat Kriwoi Rog, die er auf dem XIV. Plenum des ZK der Gewerkschaft der Werktätigen der Hüttenindustrie hielt. Er berichtete, daß seine Brigade vorgeschlagen hatte, im laufenden Planjahrfünft unter der Losung „Monatsplan — in 26 Kalendertagen" zu arbeiten und dessen Auflagen zum 115. Geburtstag W. I. Lenins zu bewältigen.

„Könnten wir nicht auch so arbeiten?" fragte man sich. „Wir werden es bestimmt schaffen".

Das Resultat liegt auf der Hand. Das Kollektiv der Schicht Nr. 4 bewältigte seine Aufgabe vorfristig. Es schloß sich aktiv dem Wettbewerb zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR an.

Die Schicht bewältigt gut den angespannten Plan. Die Verpflichtung, das Monatsprogramm in 26 Kalendertagen zu erfüllen, blieb kein leeres Versprechen. Die Gießer haben schon Hunderte Tonnen Erzeugnisse auf ihrem Konto.

Das Kollektiv der Schicht ist voller Schaffenselan. Von den ersten Januartagen an stellte es sich die Aufgabe, den straffen Arbeitsrhythmus nicht zu lockern. Dazu verpflichtet die Metallurgen die von ihnen aufgegriffene Initiative.

Alexander
TSCHETSCHEWIZKI
Gebiet Karaganda

Schneeanhäufung im Gange

Die Getreidebauern des Gebiets Pawlodar bekunden große Sorge für die Ernte 82. In dieser Zone mit unzureichender Durchfeuchtung ist die Schneeanhäufung und Abdeckung der Feuchtigkeit von besonderer Bedeutung. Dank der rechtzeitig durchgeführten Schneeanhäufung können im Boden zusätzlich 70 bis 90 Millimeter Naß pro Quadratmeter gespeichert werden.

Die ausgiebigen Schneefälle ermöglichten es, auf den Feldern der Sowchose und Kolchose des Gebiets im zügigen Tempo Schneefurchen zu ziehen. Die Agrarbetriebe der Rayons Shelesinka, Irtyschsk und Schtscherbakty haben in gedrängten Terminen die erste Tour des Schneepflügens auf der ganzen Fläche abgeschlossen. Mit bedeutender Überbietung des Zeitplans werden diese Arbeiten auch in den Landwirtschaftsbetrieben der Rayons Krasny Kut, Lebjashje, Jermak und Ekibastus geführt. Hier sind in allen Sowchosen Arbeitsgruppen gebildet worden, denen hauptsächlich die Radschlepper „Kirowez" angehören. Um die Arbeit zu beschleunigen, nutzen die Mechanisatoren serienmäßig gefertigte Schneepflüge wie auch Behelfsmittel — Dreiecke eigener Konstruktion. In zügigem Tempo wird der Schnee auf den Feldern der Sowchose „Mirny", „Kasanski", „Sowjetski Kasachstan", „Beskaragaiski" und anderer Agrarbetriebe des Gebiets angehäuft. Viele Mechanisatoren erfüllen ihr Schichtsoll zu 150 bis 160 Prozent. Die Traktoristen Nikolai Styrja und Alexander Stuhlberg aus dem Sowchos „Jefremowski" ziehen mit ihren „Kirowez" in einer Schicht die Schneewälle auf 150 Hektar statt 95. Die anderen nehmen sich an ihnen ein Beispiel.

Michail STEGLER
Pawlodar

Ein Werk steigert Produktionstempo

Nähert man sich dem Werk, wird man schon von weitem auf die für das Auge ungewohnten himmelblauen Betriebsanlagen aufmerksam. Das Ausmaß dieser Anlagen ist überraschend. So befinden sich zum Beispiel unter einem einzigen Dach 85 680 Quadratmeter Produktionsflächen: Es sind die Abteilungen für Dreh-, Schleif-, Montage- und mechanische Reparaturarbeiten, die Abteilung für Wärmebehandlung.

Die Biographie des jungen Betriebs ist vorläufig nicht reich an Ereignissen. Am 24. März 1978 lieferte die Brigade von Iwan Jelissejew das erste Rollenlager, das heute in einem Schrank unter Glas aufbewahrt wird. Auf der glänzenden Oberfläche des Zylinders hebt sich schwarz die an jenem Tag gemachte Aufschrift ab. Es steht schon heute fest: Im künftigen Betriebsmuseum wird dieses Lager einmal das wertvollste Ausstellungsstück sein...

Und das kürzlich geschiedene Jahr wird sich dem Kollektiv des Staatlichen Werks Nr. 16 dadurch einprägen, weil man hier am 3. Juli das millionste Rollenlager montiert hat...

Auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU wurde die Notwendigkeit der weiteren technischen Umrüstung des Eisenbahntransports, der Vergrößerung der Leistungs- und Durchlaßfähigkeit der Eisenbahnen in den durch die Frachtbeförderung stark beanspruchten Richtungen hervorgehoben. In den Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981 bis 1985 und für den Zeitraum bis 1990 heißt es: „Die Lokomotiven und Waggons sind besser auszulasten, die Überleitung des Wagenparks auf Rollenlager ist zu beschleunigen."

Vorläufig funktioniert ein bedeutender Teil des Wagenparks im Lande mit Gleitlagern, die den Rollenlagern von Stepnogorsk in mancher Hinsicht nachstehen. Die letzteren haben eine ganze Reihe von Vorzügen. Vor allem sind sie einfacher im Betrieb, der Widerstandsmoment beim Laufen sowie der Verbrauch von Schmierstoffen ist geringer. Damit sind nur wenige der vielen Vorzüge genannt.

Gegenwärtig lautet die Hauptaufgabe des Betriebskollektivs: Die Entwurfskapazität erreichen und jährlich 600 000 Erzeugnisse liefern. Doch das Werk wird gleichzeitig ausgebaut. Programmgemäß sollen die Bauarbeiten im laufenden Jahr abgeschlossen werden. Bis Ende des elften Planjahrfünfts soll die Jahreskapazität des Betriebs 2 Millionen Lager erreichen.

Die Herstellung eines Kugellagers ist ein komplizierter Arbeitsprozeß, der bei Vorgang hohe Qualität erfordert. Deshalb dienen im Staatlichen Lagerwerk Nr. 16 dem Menschen die „klügsten" Maschinen. Hier funktionieren automatisierte Taktstraßen zur Herstellung von Metallfertigteilen durch spanlose Formung, Taktstraßen für Dreh- und Schleifbearbeitung. Man wird im Betrieb unbedingt darauf aufmerksam, daß es in den riesengroßen Abteilungen, erfüllt vom gleichmäßigen Lärm der Mechanismen, nicht besonders viele Menschen gibt. So beobachteten wir z. B. wie der Meister die Drehmaschinen einrichtete, sie anlaufen ließ, und diese in einer für etwa 1,5 Stunden berechneten automatischen Betriebsweise selbständig funktionierte. Der Einrichtemeister überwachte gleichzeitig auch vier weitere solche Werkzeugmaschinen.

Trotzdem macht sich der Kadermangel in diesem Großbetrieb schon jetzt spürbar. Was könnte man unter den Bedingungen des Defizits an Arbeitskräften unternehmen?

„Es gibt einen Ausweg", sagte uns Boris Weniaminow, Abteilungsleiter im Konstruktions- und Technologischen Unionsforschungsinstitut für Lagerindustrie. „Unser Institut und seine Zweigstellen ergreifen zusammen mit dem Werk Maßnahmen zur Vervollkommnung der Fertigung von Lagern. Wird man z. B. im Werk die Technologie der Fertigung von Halbzeugen für Ringe aus Rohren gemeistert haben, wird der Arbeitsaufwand bei der mechanischen Bearbeitung der Werkstücke sinken, und es werden jährlich bis 13 000 Tonnen Metall gespart bleiben. Weitgehenden Einsatz werden in den Abteilungen Roboter, Kleincomputer usw. finden."

Mit einem Wort, man hat schon jetzt mit der Realisierung eines umfangreichen Programms von Maßnahmen begonnen.

Um die Erfüllung des Geplanten zu forcieren, wurde auf Beschluß des Ministeriums für Kraftwagenindustrie der UdSSR im Staatlichen Lagerwerk Nr. 16 eine technologische Konstruktionsabteilung des Forschungsinstituts gebildet, die zu einer Art Stab geworden ist.

Im Werk wird erfolgreich die Brigadenform der Arbeitsorganisation eingeführt. Die Praxis beweist: Die neue Arbeitsweise verbessert sowohl die quantitativen als auch die qualitativen Kennziffern. Betrug die Arbeitsqualität bisher etwa 101,2 Prozent, so ist sie jetzt um 28,7 Prozent angestiegen.

„Besser, produktiver zu arbeiten, hilft uns der exakt organisierte sozialistische Wettbewerb", meint der Sekretär des Parteikomitees des Betriebs Viktor Jeltschin. „Die an einem sichtbaren Platz angebrachte Leistungstafel widerspiegelt die Arbeitsleistungen des ganzen Werks. Die Wettbewerbsergebnisse zwischen den Abteilungen und Abschnitten werden einmal wöchentlich ausgewertet. Außerdem werden auch die Namen der Schrittmacher des Monats bekanntgegeben."

...Das Lagerwerk steht noch in Kinderschuhen. Jung sind auch die Menschen, die mit ihm zusammen wohl die schwerste Zeit in seiner Biographie — sein Werden miterleben. Das Durchschnittsalter der im Lagerwerk Beschäftigten beträgt 25 Jahre.

Das Produktionstempo wächst im Staatlichen Lagerwerk Nr. 16 mit jeder neuen Arbeitsschicht. Die Erzeugnisse mit der Betriebsmarke „GPS 16" werden an die Waggonbau- und Waggonreparaturwerke von Moskau und Minsk, Baku und Noworossijsk, Swerdlowsk und Tschita und an viele andere Städte abgefertigt.

Valeri GUK,
Valeri CHEVALIER
Gebiet Zelinograd

Auf Hochtouren

Im Lenin-Kolchos weiß man gut, was Maschinenausfall während der Frühjahrsbestellung oder der Erntebergung bedeutet und geht darum gewissenhaft an die Überholung der Technik heran. „Die Maschinen termin- und qualitätsgerecht instand setzen" — unter diesem Motto wetteifern die Reparaturarbeiter in der Maschinen- und Traktorenwerkstatt.

Hier hat man sich für die Instandsetzung der Maschinen gut vorbereitet. Zuerst wurde die technische Inspektion durchgeführt, dann wurden Schadenslisten aufgestellt und die notwendigen Ersatzteile verschafft.

Man überholt die Technik mit Zeitvorlauf. Alle Sä- und Bodenbearbeitungsmaschinen, ein bedeutender Teil der Mähdrescher und Schlepper ist schon einsatzbereit. Durch Fleiß und gewissenhafte Arbeit tun sich der Dreher Leonid Stinski, der Schmied Kasimir Sablozki und der Elektroschweißer Erhard Stapel hervor. Sie führen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR.

Iwan GALEZ
Gebiet Koktschetaw

Das Ust-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinat „W. I. Lenin", führender Buntmetallindustriebetrieb des Landes, lieferte seit Beginn des Jahres zusätzliche Erzeugnisse im Werte von Hunderttausenden Rubeln. Bezüglich der komplexen Nutzung der Rohstoffe ist dieser Betrieb der beste im Ministerium für Buntmetallindustrie der UdSSR.

Im Bild: Artjom Pankow, einer der besten Apparatefahrerbrigadiere der Raffinerie.

Foto: Wladislaw Pawlunin

Pulsschlag unserer Heimat

Ukrainische SSR

«Bulat» im Einsatz

In der Werkzeugbauvereinigung von Lwow hat man mit der Serienfertigung von Fräsern mit erhöhter Haltbarkeit begonnen. Sie werden mit der Anlage „Bulat 31" gefertigt, die von den Wissenschaftlern des Physikalisch-Technischen Instituts der AdW der Ukrainischen SSR entwickelt worden ist.

Mit Hilfe dieser Anlage wird im Vakuum auf die Oberfläche der Werkzeuge ein Titanüberzug aufgetragen, dank dem die Nutzungsdauer derselben mehrfach verlängert wird. Die nach der neuen Technologie gefertigten Werkzeuge sind unersetzbar bei der Bearbeitung von Maschinenteilen aus besonders festen Stahlsorten, wo die gewöhnlichen Fräser versagen.

Im laufenden Planjahrfünft will man in der Vereinigung einen Produktionsabschnitt für die Vergütung aller Werkzeuge mit Titan organisieren. Der ökonomische Effekt davon wird der Inbetriebnahme einer weiteren solchen Vereinigung gleichkommen.

Aserbaidshanische SSR

Aktivistenschule eröffnet

Das Tagebuch für Niederbringung von Bohrungen der Brigade der sozialistischen Arbeit um A. Amanow wurde zu einer Art Lehrbehelf für die Hörer der Aktivistenschule, die in der Verwaltung für Bohrarbeiten Ali-Bairamly eröffnet wurde.

Das führende Kollektiv erzielte die höchste Teufgeschwindigkeit in der Republik — über 1 200 Meter je Bohranlage in einem Monat — was ein Doppelsoll ausmacht. Vor allem trägt dazu die schnelle Meisterung der neuen Technik bei. Nach dem Einsatz von Diamantbohrmeißeln sparten die Bohrarbeiter bis sieben Tage im Monat. Auch die hier entwickelte Vorrichtung zur Reinigung der Bohremulsion förderte die Teufgeschwindigkeit und -qualität.

Dank der Beherrschung artverwandter Berufe besorgen die Brigademitglieder jetzt selbständig die vorbeugende Besichtigung und die Reparaturen der Ausrüstungen, was den störungsfreien Betrieb der Aggregate garantiert.

Aktivistenschulen wurden in vielen erdölfördernden Industriebetrieben der Republik eröffnet.

Moldauische SSR

Ein Fingerhut voll Späne

Alle Abfälle bei der Fertigung eines komplizierten Teils legte man auf die chemische Waage. Es waren nur sieben Gramm — zehnmal weniger als früher.

Das besagte Teil wird im Kompressor des Kühlschranks verwendet. In den Betrieben fertigt man es durch die Bearbeitung eines Gußrohlings mit mehreren Maschinen. Dabei wandert ein Drittel mehr Metall in die Abfälle als das Fertigerzeugnis selbst wiegt.

Solche Verluste waren unvermeidlich gewesen, bis die Ingenieure aus dem Kischinjower Technologischen Unionsprojektierungsinstitut für elektrische Haushaltsmaschinen und -geräte ans Werk gingen. Im Pulvermetallurgieverfahren fertigten sie ein Werkstück, das dem Ausmaß des Einzelteils größtmöglich entsprach.

Solch ein Erzeugnis hat einen weiteren Vorzug — die kleinsten Poren. Wenn sie die Schmierung aufgesaugt haben, verringern sie die Reibung und Abnutzung des Teils. Die Prüfung hat gezeigt, daß ihre garantierte Lebensdauer nahezu 20 Jahre ausmacht.

Das Kalinin-Versuchswerk von Kischinjow nahm die Produktion wirtschaftlich vorteilhafter Teile auf. Einige davon wurden an die Konsumenten in Odessa und Smolensk abgefertigt. Auch andere Betriebe, die Kompressoren für Kühlschränke fertigen, sollen mit solchen Teilen zentralisiert versorgt werden.

Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

(Schluß. Anfang S. 1)

Für die Belange der Kolchose und Sowchose werden zusätzliche Materialien, Ausrüstungen und Maschinen bereitgestellt. Auch den Industrieministerien und Ämtern wurde die Aufgabe gestellt, Ersatzteile zu Traktoren, Kraftwagen, Landmaschinen, Schlepperanhängern, Baggern und Straßenbaumaschinen sowie eine Reihe von Maschinen, Ausrüstungen, Materialien und Komplettierungserzeugnissen zusätzlich zu produzieren und an die Landwirtschaft zu liefern.

Das Staatliche Komitee der Selchostechnika der UdSSR wird aufgefordert, Materialien, Ausrüstungen und Maschinen auf Vereinbarung mit dem Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR unter den Konsumenten zu verteilen, und das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR — die gemäß diesem Beschluß bereitgestellten Nematozide und das Kochsalz.

Dem Ministerium für Holz-, Zellstoff- und Papier- sowie Holzverarbeitungsindustrie der UdSSR und dem Staatlichen Komitee der UdSSR für Forstwirtschaft wurde die Aufgabe gestellt, Holzkistensätze zur Verpackung von Obst und Gemüse sowie Dauben für Einlegefässer zu fertigen und an die Erfassungs- und Handelsorganisationen zu liefern; das Ministerium für Verkehrswesen wird aufgefordert, die Bereitstellung von Waggons zur Beförderung dieser Sätze, der Dauben für Einlegefässer sowie der Gemüse-Obst-Leihtaren auf Vorweisung des Frachtguts zu gewährleisten.

Die Ministerräte der Unionsrepubliken, das Ministerium für Obst- und Gemüsebau der UdSSR, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Lebensmittelindustrie der UdSSR, das Handelsministerium der UdSSR und der Zentralverband der Konsumgenossenschaften der UdSSR werden aufgefordert, Maßnahmen zur Vermeidung des Abgangs der Taren zur Verpackung von Obst und Gemüse bei deren Lagerung und Beförderung zu beschließen sowie Maßnahmen einzuleiten, die eine rationelle Nutzung und die Schaffung entsprechender Vorräte dieser Taren in den Erfassungsorganisationen sichern.

Das Ministerium für Verkehrswesen und die Ministerien, die Mineraldüngemittel und Rohstoffe für deren Produktion liefern, werden beauftragt, Maßnahmen zum besseren Versand dieser Erzeugnisse zu treffen, d. h. die termingerechte Belieferung der Landwirtschaft mit Mineraldüngern zum Beginn der Frühjahrsfeldarbeiten 1982 zu gewährleisten.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für materialtechnische Versorgung und die entsprechenden Ministerien wurden beauftragt, im Jahre 1982 in vorrangiger Ordnung (ungeachtet der Erfüllung des Produktionsplans) aus den zugeteilten Fonds Eisen- und Buntmetallwalzgut, Rohre, Materialien, Werkstücke und Komplettierungsteile an Betriebe, die Traktoren, Kraftwagen, Anhänger, Erdbaggertechnik zu liefern, Landmaschinen und Ersatzteile herstellen, einschließlich die Produktion, die in Übereinstimmung mit den durch diesen Beschluß festgelegten zusätzlichen Aufgaben gefertigt wird.

Der Staatsbank der UdSSR ist gestattet, im Notfall bis zum 1. November 1982 einzelnen Kolchosen kurzfristige Kredits zu gewähren für die Begleichung der Kosten der Ersatzteile und Materialien, die für Reparaturzwecke, Reparaturarbeiten und technische Wartung des Maschinen- und Traktorenparks sowie der Lastkraftwagen erforderlich sind, für mechanisierte landwirtschaftliche und Transportarbeiten, für die Begleichung der Kosten der Erdölprodukte und des Futters, der Ausgaben, die mit dem Austausch von Saatgut (wie auch dessen Transport) verbunden sind; der Kosten des Saatguts, das aus staatlichen Versorgungsquellen zugeteilt wird, der Mineraldüngemittel, Herbizide und Pflanzenschutzmittel, für den Erwerb von Jungtieren und Geflügel sowie für die Entlohnung der Kolchosbauern. Gemäß dem Plan der langfristigen Kreditgewährung ist der Staatsbank der UdSSR gestattet, ausnahmsweise im Jahre 1982 einzelnen Sowchosen und anderen staatlichen Landwirtschaftsbetrieben, den Betrieben und Organisationen der Goskomselchostechnika der UdSSR und der Vereinigung „Sojusselchoschimija" des Ministeriums für Landwirtschaft der UdSSR langfristige Kredite zu gewähren für den Bau und die Rekonstruktion von Lagerräumen für Mineraldüngemittel, von Maschinenhöfen, offenen Parkplätzen für Traktoren- und Kraftwagen mit Prüf-, Tank- und Waschstellen, von Montageabteilungen für Landtechnik, die demontiert aus den Zulieferbetrieben eintrifft, von Stationen und Stellen für technische Wartung über die für das Jahr 1982 festgelegte Höhe von Investitionen hinaus, je nach Ermittlung örtlicher materialtechnischer Ressourcen, und der Unionsbank zur Finanzierung von Investitionsvorhaben — im Jahre 1982 den Sowchosen des Ministeriums für Lebensmittelindustrie der UdSSR den genannten langfristigen Kredit zu gewähren.

Das Ministerium für Energetik und Elektrifizierung der UdSSR wurde beauftragt, die nötigen Maßnahmen zu ergreifen zwecks ununterbrochener Elektroenergieversorgung der Kolchose, Sowchose und anderer landwirtschaftlicher Betriebe sowie der Betriebe des Systems der Goskomselchostechnika der UdSSR, die sich mit der Instandsetzung der Technik für die Durchführung der Frühjahrsfeldarbeiten befassen.

Das Ministerium für Verkehrswesen, das Ministerium für Seeschiffahrt und das Ministerium für Binnenflotte der RSFSR wurden aufgefordert, die vorrangige (plangemäße) Bereitstellung von Eisenbahnwagen, Schiffen und Containern für die Verladung von Maschinen (darunter von Lastkraftwagen, Traktoren-, Lastwagen- und Sattelanhängern), Ausrüstungen, Lagern, Autoreifen, Eisenwalzgut, Bauholz und Baumaterialien, Erdölprodukten, Kalziumkarbid, Baukonstruktionen, Mineraldüngemitteln, Futtersalz, Futterphosphaten, Pestiziden und anderen Materialien, die für die Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrsfeldarbeiten erforderlich sind, zu gewährleisten und die Beförderung der Züge und Schiffe auf den Eisenbahnen und Wasserstraßen mit Frachten für die Landwirtschaft sowie für den Bau von Bewässerungs- und Entwässerungssystemen und Objekten unter ihre Kontrolle zu nehmen.

Den Ministerräten der Unionsrepubliken ist gestattet, im Jahre 1982 ausnahmsweise für die Frühjahrsfeldarbeiten in Kolchosen, Sowchosen und anderen Landwirtschaftsbetrieben, die einen Mangel an Mechanisatoren verspüren, Traktoristen-Maschinisten aus Industrie-, Transport- und anderen Betrieben, aus Institutionen und Organisationen unter Bedingungen heranzuziehen, die im Beschluß des Ministerrats der UdSSR Nr. 231 vom 21. April 1971 vorgesehen sind.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Arbeit und Sozialfragen wurde beauftragt, die Arbeitsentlohnung der Traktoristen-Maschinisten zu erläutern, die zu den Frühjahrsfeldarbeiten in die Kolchose, Sowchose und andere Landwirtschaftsbetriebe unter den 1981 gültigen Bedingungen abkommandiert werden.

Die Ministerräte der Unions- und autonomen Republiken, die Regions- und Gebietsvollzugskomitees, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und die Goskomselchostechnika der UdSSR wurden beauftragt, unverzüglich Maßnahmen zur Beschleunigung des Abtransports von den Eisenbahnstationen aller Frachten ergreifen, die an die Adresse der Vereinigungen „Selchoschimija" und „Selchostechnika", der Kolchose, Sowchose und anderer Agrarbetriebe eintreffen.

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR gaben ihrer Überzeugung Ausdruck, daß die Partei, Staats-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, die Landwirtschafts- und Wasserwirtschaftsorgane, die Kolchose und Sowchose, die Industrie-, Transportbetriebe und -organisationen, ausgehend von den Beschlüssen des XXVI. Parteitags der KPdSU, alle Kräfte für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben zur weiteren Entwicklung der Landwirtschaft im Jahre 1982 aufbieten und Maßnahmen treffen werden, um die rechtzeitige Vorbereitung der materialtechnischen Grundlage der Landwirtschaftsbetriebe und die Durchführung der Frühjahrsfeldarbeiten auf hohem agrotechnischem Niveau zu gewährleisten.

Der Kern des Kollektivs

Das wachsende Ausmaß der Produktion, die bei der Lösung verschiedener Probleme hohe Qualifikation und schöpferisches Herangehen an die Arbeit erfordern, haben im Trust „Dshambulchimstroi" in den letzten Jahren viel Neues und Interessantes in bezug auf die Formen und Methoden der Organisations- und Parteiarbeit ins Leben gerufen.

Im Trust „Dshambulchimstroi" gibt es 25 mit den Rechten der Grundorganisationen ausgestattete Abteilungsparteiorganisationen, zu denen mehr als 530 Kommunisten gehören. Konkretheit, operative Umsicht und individuelle Arbeit mit den Menschen sind Wesenszüge ihrer Tätigkeit. Auf die Wandlungen im Leben des Kollektivs energisch reagierend, bedienen sich die Kommunisten solcher Formen der Förderung der Produktion, die die vorhandenen Verhältnisse größtmöglich berücksichtigen. Ob es sich um die Initiative der Arbeiter, Spezialisten, um eine nützliche Neuerung oder um einen Fehler in der Arbeit handelt — nichts läßt die Parteigruppe außer acht. Nicht umsonst wird sie Initiatorin aller Vorhaben im Kollektiv genannt.

Bei uns wirken ständige Stäbe und ideologische Zentren für die Leitung der ideologischen Erziehungsarbeit unter Arbeitern und Spezialisten. Sie werten die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs aus, überreichen den Siegern rote Wanderwimpel und -fahnen. Sie geben systematisch die Wandzeitung und Kampfblätter heraus, hissen Fahnen des Arbeitsruhms zu Ehren der Sieger, bringen die Funkzeitung „Arbeitsalltag" heraus. Dort kommen Schrittmacher der Produktion zu Wort; das sind z. B. der Held der sozialistischen Arbeit Pjotr Gontscharow aus der Bauverwaltung „Superphosphatstroi"; Leonid Weber aus der Brigade „XXVI. Parteitag der KPdSU", Montageverwaltung „Dshambulchimstroi"; Kambarami Absamatow, Bauleiter am Abschnitt Nr. 1 derselben Verwaltung; Leonid Grebnew, Leiter der Montagebrigade, und viele andere. Dabei tauschen sie ihre Erfahrungen aus.

Die ganze gesellschaftlich politische Arbeit wird in den Verwaltungen nach einem einheitlichen Perspektivplan aufgebaut, der ein Programm wichtiger zusammenhängender Maßnahmen technischen, organisatorischen, wirtschaftlichen und sozialen Charakters vorsieht. In diesem Sinne stellt solch ein Plan eine einheitliche organisatorische Grundlage für alle Massenorganisationen und das gesamte Kollektiv dar.

Für das Partei- und Wirtschaftsaktiv der Produktion ist die Schulung über Probleme der sozialen Planung organisiert. Es sind Pläne der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kollektive ausgearbeitet worden.

Ich möchte ausführlicher darüber berichten, wie die Parteigruppe arbeitet, die von Iwan Afanassiadi, Leiter einer Komplexbrigade am Abschnitt Nr. 4 der Bauverwaltung „Phosphorstroi", geleitet wird. Zu dieser Gruppe gehören fünf Kommunisten, die in fester Verbindung mit der Abteilungsparteiorganisation wirken. Das eigentliche Wesen der Parteigruppe fordert, daß alle Kommunisten an die Lösung der Beschlüsse schöpferisch herangehen und die Atmosphäre in der Brigade aufmerksam berücksichtigen. Afanassiadi sieht ein, daß jeder Kommunist seiner Parteigruppe besser als alle anderen die Möglichkeiten und Reserven seines Kollektivs und jedes Menschen kennt. Diese voll und bestmöglich zu nutzen ist die Hauptaufgabe des Parteigruppenleiters I. Afanassiadi. Daher beachtet er die Meinung der Menschen und unterstützt ihre Vorhaben. Jeder Kommunist der Gruppe hat einen Parteiauftrag.

Der Kommunist Alexander Pritykow leitet beispielsweise die Arbeit der Ausbilder an, der Kommunist Pawel Zoi hält Politinformationen und Aussprachen ab. Afanassiadi selbst ist Leiter des Brigaderats. Er kontrolliert die Arbeitsdisziplin.

Das hohe Bildungsniveau der Arbeiter und Spezialisten ermöglicht es, die Fragen der Wirtschaftsführung und der Produktionstätigkeit sachkundig zu behandeln, die Produktion, ihre Organisation und Leitung zu fördern. Ohne die ökonomische und politische Schulung kann man bei dieser Arbeit nicht auskommen.

Einer der besten Organisatoren der ökonomischen Schulung ist Valentin Schmidt, Leiter der Verwaltung für mechanisierte Arbeiten im Trust „Dshambulchimstroi". Hörer seines Zirkels sind Arbeiter, Ingenieure und Techniker.

Die erfolgreiche Erfüllung der Pläne der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung wird dank der ständigen Kontrolle seitens der Parteikomitees und Parteiorganisationen der Abteilungen gesichert. Das Parteikomitee des Trusts nimmt jedes Quartal Berichte der Leiter führender Dienste der Verwaltung über die Erfüllung der wichtigsten Planteile entgegen. Das wird bei der Auswertung der Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs berücksichtigt.

Jeden Freitag halten der Trustleiter Lew Djadetschko und der Sekretär des Parteikomitees Viktor Wertschenko eine ideologische Kurzversammlung ab. Daran beteiligen sich Sekretäre der Partei- und Komsomolorganisationen, Leiter von Verwaltungen, Vorsitzende der Gewerkschaftskomitees, Parteigruppenleiter und Vorsitzende der Posten für Volkskontrolle.

Nicht zuletzt fördert das alles die erfolgreiche Erfüllung der Komplexpläne der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung. Das Kollektiv des Trusts wurde mehrmals mit der Roten Wanderfahne des Ministeriums für Bau von Schwerindustriebetrieben der UdSSR und des ZK der Gewerkschaft der Bauschaffenden ausgezeichnet.

Eugen BEISER,
Leiter der Produktionsabteilung im Trust „Dshambulchimstroi"

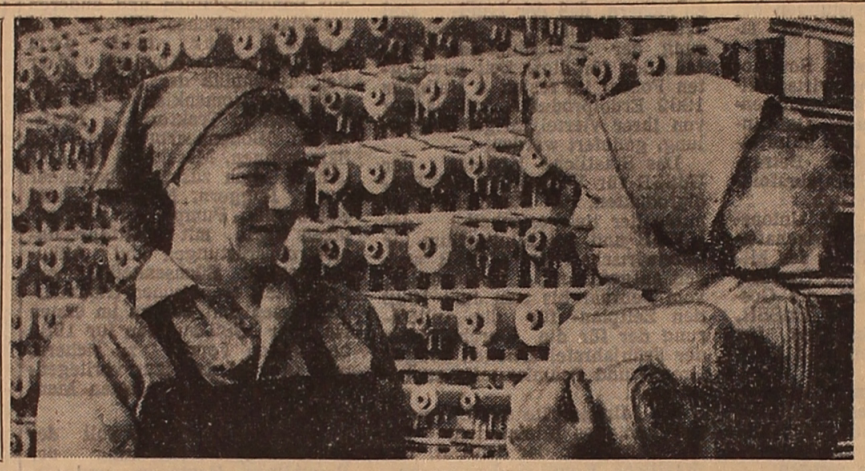
Arbeitsbedingungen verbessert

Dank der Rekonstruktion der Ausrüstungen konnten die Kapazität des Heizkraftwerks von Ust-Kamenogorsk vergrößert und die Arbeitsbedingungen des Bedienungspersonals wesentlich verbessert werden. Auf dem Betriebsgelände wurde ein dreigeschossiger Sozialkomplex errichtet, wo eine Verkaufsstelle für Halbfertiggerichte, Dienstleistungsräume und eine Sanitätsstelle untergebracht sind.

Am malerischen Ufer des künstlichen Buchtarma-Meeres wurden mehrere Landhäuser gebaut, wo die Energiearbeiter mit ihren Familien den Urlaub verbringen. Im Pionierlager wurde eine Herberge für Wintererholung eröffnet.

Die Verbesserung der Arbeits- und Erholungsbedingungen wirkt positiv auf die ganze Tätigkeit des Kollektivs. Hier gibt es weder Betriebsausfälle noch -unfälle. Die Arbeitsproduktivität bei der Kohlenabladung und anderen Vorgängen hat sich mehr als verdoppelt. Es sind viel Kohle und Elektroenergie eingespart worden.

(KasTAG)



Nina Semjonowa, Weberin 5. Qualifikationsgruppe in der Alma-Ataer Teppichfabrik, produziert schon für März 1982.

Im vorigen Jahr webte sie 14 800 Quadratmeter Teppiche bei einem Plan von 14 400.

Im Bild: Nina Semjonowa mit ihrer ehemaligen Schülerin, heute Weberin 4. Qualifikationsgruppe Natalia Jarmanowa.

Foto: Viktor Krieger

Interview mit sich selbst

Die Kultur der Kulturarbeiter

Die Gebietsschau der Volkskollektive ist zu Ende. Zusammen mit dem Kollektiv des Volkstheaters beim Rayonkulturhaus Taranowskoje fahren wir gut gestimmt nach Hause. Erneut hat dieses Kollektiv den ersten Platz belegt.

Unbemerkt beobachte ich die Menschen im Bus und freue mich über ihren Lebensmut und Enthusiasmus, der sie, Menschen verschiedener Berufe und Alters, in ein einheitliches Kollektiv zusammengeführt hat. Ludmilla Vasenmiller beispielsweise ist Philologe, Nikolaus Strecker — Tischlermeister, seine Gattin Pauline leitet den Agitationsklub, Nina Ljuch ist noch Schülerin... Rechts neben mir sitzt Pjotr Tschermaschenzew, Regisseur des Theaters, dem wir den Erfolg der Laienkünstler in Taranowskoje zu verdanken haben. Er stimmt gerade ein fröhliches Liedchen an, und alle singen lustig mit. Sie behaupten, das wäre bei ihnen schon Tradition, auf dem Heimweg dieses Lied zu singen.

Der Mensch neben mir leitet schon 34 Jahre lang das Kollektiv des Theaters. Scheint noch gar nicht so alt zu sein! Er hatte 1947 einen dramatischen Zirkel gegründet, der sich zu einem einträchtigen, leistungsfähigen Kollektiv entwickelte und schon 20 Jahre den Titel „Volkstheater" trägt. Es ist zweifacher Preisträger des Republikwettbewerbs der Volkstheater sowie des Gebietskomsomolkomitees. Wie gelingt es dem Regisseur, immer neue Menschen heranzuziehen, ihr Interesse für die Laienkunst zu entwickeln?

„Die Partei fordert, die Tätigkeit der Kulturanstalten zu vervollkommnen", sind in meinem Gedächtnis die Worte des Leiters der Gebietsverwaltung Kultur Anatoli Remesow zum Schluß des Wettbewerbs haftengeblieben. Ist ja nichts Neues, aber das Wort „vervollkommnen" veranlaßt mich, immer wieder darüber nachzudenken, was eigentlich dahinter steckt, wie groß unsere Aufgabe ist, wo wir doch Kulturträger auf dem Lande sind. Wie soll der Mitarbeiter der Kulturanstalt heute sein? Wie stellen wir uns ihn in der nächsten Zukunft vor?

Der Schriftsteller Leonid Schuchowitzki klagt in einem seiner Bücher, es mangelte heute in den Klubs an „Großmeistern im Umgang mit Menschen". Würde er P. Tschermaschenzew kennen, hätte er weniger Grund, solch eine Bemerkung zu machen.

Aber so ganz unrecht hat der Schriftsteller freilich nicht. Leider gibt es in unseren Kulturanstalten auf dem Dorfe wirklich zu wenig Persönlichkeiten im wahrsten Sinne des Wortes. Aus diesem Grund haben sich die Klubs und Kulturhäuser vielerorts noch kein hohes Ansehen verschafft; ich muß auch gestehen, daß die Kulturarbeit mitunter als unernste, keinen greifbaren Nutzeffekt bringende Beschäftigung betrachtet wird. Das aber hängt in jedem konkreten Fall von dem Menschen ab, von seiner gesellschaftlichen Aktivität, vom Verständnis der Sache und überhaupt von seiner kulturellen Entwicklung.

„Mein Beruf nimmt mir die ganze Lebenskraft, beschäftigt voll mein Gehirn", so schreibt N. Amosow im Buch über die Chirurgie und den Chirurgen. Können viele von unseren Kulturarbeitern dasselbe über sich sagen? Leider hat sich auch unter unseren Leuten die Meinung eingeprägt, daß der Klub eine Anstalt ist, wo man arbeiten kann, nicht aber unbedingt arbeiten muß. Selbst dieses widerliche Wort „Kitsch" stammt aus unserem Berufslexikon. Ich weiß, es werden sich Menschen finden, die mir widersprechen werden. Ich kann aber mit Überzeugung behaupten, da ich schon mehrere Jahre in dieser Sphäre tätig bin, es unter uns viele Menschen gibt wie P. Tschermaschenzew, aber auch sehr oft solche, die ihre Arbeit verrichten, um nur im Arbeitsplan de entsprechenden Punkt abzumerken. So mancher wird sagen, as komme auch in anderen Sphären vor. Es kann sein. In unserer Arbeit aber ist diese Nachlässigkeit keinesfalls zu gedulden. Denn wir sind immer vor aller Augen, in jeder Minute wird unsere Arbeit von Hunderten eingeschätzt, wir werden beobachtet, nach uns richtet man sich.

Es handelt sich also um die Kultur der Kulturarbeiter. Absurd? Und dennoch ist es kein bloßer Quatsch. Mit der Kultur der „Kulturträger" ist leider noch nicht alles in Ordnung. Der Chorleiter steht am Dirigentenpult mit einer Zigarette im Mund. Der Ballettmeister erscheint zu den Proben „beschwipst", versucht aber mit seinen Zöglingen etwas einzuüben. Der Ansager eines Abends oder eines Konzerts, der mit Selbstbewunderung und Selbstlob beschäftigt ist — all das sind Bilden aus dem uns so vertrauten Alltag des Dorfklubs.

In der Epoche der wissenschaftlich-technischen Revolution ist man bestrebt, alles zu überprüfen, zu berechnen, sozusagen ins wissenschaftliche Geleise zu bringen. Und schon fanden sich Menschen, denen es in den Sinn kam, zu berechnen, wieviel Arbeitsstunden man braucht, um einen Festabend oder eine literarisch-musikalische Darbietung vorzubereiten und einzuüben. Das ist ja eben das Schlimme. Wer wagt sich, einem Schriftsteller die Zeit zu bestimmen, um einen Roman zu schreiben. Lassen wir aber den Schriftsteller in Ruhe und kehren zu unserem Tschermaschenzew zurück. Wer könnte berechnen, wieviel Zeit er verwendet, eine solche Darbietung oder ein Bühnenstück aufzuführen, wenn er mit einigen Teilnehmern schon vor einem Jahr darüber sprach, um sie dafür zu engagieren, dem anderen begegnete er im Bus und ihnen kam eine tolle Idee... Ich wollte nur sagen, wenn man sich zu unserer Arbeit schöpferisch verhält, so läßt sie sich schwerlich ermessen.

Es gibt ja wirklich noch viel, gelinde gesagt, Nichtstuer in unseren Klubs, und dem muß ein Ende gelegt werden. Ordnung muß sein.

Man muß die Kultur, ich meine die Sphäre der Kulturarbeiter, von zufälligen Menschen, von „Mitläufern" bewahren. Diejenigen aber, die nach Berufung in die Kultur kamen, müssen wir weitgehend unterstützen. Wie ist es aber in Wirklichkeit? Verschieden. Doch in ihrer Gesamtheit sind die Kulturarbeiter leider nicht zu beneiden. Sie kriegen noch oft als letzte eine Prämie, eine Sanatoriumeinweisung, eine Wohnung.

Man kann uns vorwerfen — wie ihr seid, so verhält man sich auch zu euch. Man kann es aber auch anders formulieren — wie man sich zu uns verhält, so sind wir auch, so arbeiten wir. Wenn wir in Betracht ziehen, daß wir Kulturarbeiter und die Behörden, denen die Kulturanstalten unterstehen, das gleiche Ziel haben, so müssen wir wohl auch mit gleicher Energie diesem Ziel zustreben. Gemeinsame Bemühungen sind hier notwendig. Nämlich das unterstrich L. I. Breshnew auf dem November-Plenum des ZK der KPdSU, wo er sagte: „Abschließend möchte ich einen einfachen Gedanken hervorheben. Er bezieht sich auf alle, ganz gleich, welchen Posten man bekleidet und wo man arbeitet. Es gilt, besser zu arbeiten: besser die Pläne zu erfüllen und sie besser zu entwerfen."

Alexander SUPPIS,
Leiter der Rayonabteilung Kultur

Gebiet Kustanai

Anmerkung der Redaktion: Der Autor dieses Beitrags ist seit mehreren Jahren in der Sphäre der Kulturarbeit auf dem Dorfe tätig. Seine Erfahrungen auf diesem Gebiet gaben ihm den Anstoß zu solchen Überlegungen. Seine Äußerungen sind mitunter kritisch und ziemlich polemisch, deshalb rufen wir unsere Leser auf, Stellung zu den aufgeworfenen Fragen zu nehmen, über eigene Erfahrungen, Probleme und Problemchen in der Kulturarbeit auf dem Dorfe zu schreiben.

Geflügelfleischproduktion nimmt zu

Im Gebiet Tschimkent wurde die neue Broilerfabrik in Tjulkubas mit einer Jahresleistung von 3,1 Millionen Küken in Betrieb genommen. Das Junggeflügel wird hier im fortschrittlichen Verfahren — in Käfigen — gezüchtet. Im Vergleich zur Freihaltung wird das ermöglichen, zweieinhalbmal mehr Erzeugnisse je Flächeneinheit zu erhalten.

Hoch ist das Tempo der Entwicklung der Geflügelfleischproduktion in der Republik. Neben den Broilerfabriken wurden in den letzten Jahren Betriebe für Puten-, Enten- und Gänsezucht ihrer Bestimmung übergeben. In den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl der Geflügelfleischfabriken fast verdoppelt und ihre Kapazitäten sind auf das Vierfache gestiegen.

Auch die Kapazitäten der Eierproduktionsfabriken sind angestiegen. (KasTAG)

Die schöpferische Kraft der brüderlichen Freundschaft

IM EINHEITLICHEN Unionsstaat haben die Nationen und Völkerschaften des Sowjetlandes einen Weg des heldenmütigen Kampfes, der herausragenden Siege zurückgelegt und den entwickelten Sozialismus aufgebaut. Die welthistorische Bedeutung dieser Errungenschaften, die Internationalisierung des gesellschaftlichen Lebens in der UdSSR, die Entstehung und Festigung einer neuen historischen Menschengemeinschaft — des Sowjetvolkes — sind in vielen Parteidokumenten und Arbeiten des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen L. I. Breshnew allseitig und gründlich beleuchtet.

Ihre Rolle als Führer der reifen sozialistischen Gesellschaft erfüllend, realisiert die Kommunistische Partei schöpferisch die Leninsche Nationalitätenpolitik, die eine weitere Steigerung des materiellen und geistigen Potentials der UdSSR und ihre harmonische Entwicklung gewährleistet. Die mächtige schöpferische Kraft dieser Politik wird im Sammelband der ausgewählten Reden und Artikel des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans D. A. Kunajew*) überzeugend vor Augen geführt. In den Materialien des Buches, die die Zeit von 1965 bis 1981 erfassen und die zielstrebige und mannigfaltige Arbeit der Parteiorganisationen der Republik in der Realisierung der Beschlüsse des XXIII., des XXIV., des XXV. und des XXVI. Parteitags der KPdSU darstellen, wird dem Aufzeigen der Besonderheiten der nationalen Beziehungen in unserem Lande in der Etappe des reifen Sozialismus besondere Beachtung geschenkt.

1.

Im Kampf um die Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und der Auflagen des elften Fünfjahrplans offenbart sich voller und markanter die brüderliche Freundschaft der Völker unseres Landes, die zu einem wichtigen Faktor der Mehrung ihrer materiellen und geistigen Güter und der weiteren Vervollkommnung der nationalen Beziehungen geworden ist. Auf das Wesen dieser Beziehungen unter den Bedingungen des reifen Sozialismus eingehend, deckt der Autor des Sammelbands die von der Partei erarbeiteten ideologisch-theoretischen, politischen und ökonomischen Prinzipien der Vereinigung der Völker zu einem Unionsstaat auf.

In unserer Zeit sieht man von den Höhen des reifen Sozialismus aus deutlicher, was Lenin und die Leninsche Partei zum Zusammenschluß der Menschen verschiedener Nationalitäten zu einer brüderlichen Familie geleistet haben. Nie vorher hatte die Weltgeschichte solch eine unerschütterliche Gemeinsamkeit der Interessen und Ziele, solch eine Willens- und Aktionseinheit, solch eine geistige Verwandtschaft und solch ein Vertrauen unter Dutzenden von Nationen und Völkerschaften gekannt, wie sie sich im Sowjetland durchgesetzt haben.

Im Sammelband wird die Gründung der UdSSR mit Recht als die Fortsetzung der Sache des Großen Oktober betrachtet, diktiert vom objektiven Verlauf der historischen Entwicklung, der Gemeinsamkeit der Interessen aller Sowjetvölker, der Logik ihres Kampfes für den Sozialismus selbst. In unserem multinationalen Staat war die nationale Frage eines der Grundprobleme der revolutionären Umgestaltung der Gesellschaft. Von der richtigen Lösung dieser Frage hing vielfach das Schicksal der Errungenschaften des Oktober und der sowjetischen Ordnung ab. Die vitalen Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen zum Ausdruck bringend, bestimmte die KPdSU ihre gemeinsamen Ziele und Ideale, wappnete sie mit dem Leninschen Plan der Vereinigung zu einem Unionsstaat.

Die Völker Rußlands glaubten der Partei Lenins, sie ließen sich von den nationalistischen Vorurteilen und Fehlern nicht irreführen und gingen den Weg des proletarischen Internationalismus, der sie zur Errichtung eines festen Bündnisses, zu Beziehungen der Brüderlichkeit und Einheit führte. Eine herausragende Rolle im Zusammenschluß aller Nationen und Völkerschaften des Landes zu einem multinationalen sozialistischen Staat gehört den wahren Repräsentativorganen der Macht der Werktätigen — den Sowjets. Indem sie die Linie der Partei ins Leben umsetzen, sind sie zur Schule der politischen Erziehung der breiten Volksmassen aller Nationalitäten geworden. Das einheitliche internationale Wesen der Sowjets hat den Prozeß der Vereinigung der Republiken beschleunigt.

Die Gründung der UdSSR im Dezember 1922 war einer der maßgebenden Faktoren, die die günstigen Voraussetzungen für die Umgestaltung der Gesellschaft auf sozialistischer Grundlage, den Aufstieg der ehemaligen nationalen Randgebiete Rußlands auf das Entwicklungsniveau ihres Zentrums und die Liquidierung der faktischen Ungleichheit der Völker gewährleisteten. „Wie stürmisch der Lauf der Geschichte auch immer sein mag", stellt der Autor des Sammelbandes fest, „wird die Zeit niemals imstande sein, die Erinnerung daran aus dem Gedächtnis zu verwischen, wie unsere Völker für immer mit mittelalterlichen Zuständen Schluß gemacht haben und in die Welt des Sozialismus getreten sind, erfüllt vom Gefühl grenzenloser Dankbarkeit zueinander und besonders zum großen russischen Volk für seine Hilfe und Uneigennützigkeit auf diesem Wege, für seine Seelengröße, Herzensgüte und die Erhabenheit der internationalen Pflicht!" (S. 279, 280). Und die russische Arbeiterklasse, das russische Volk haben diese heilige Pflicht als die konsequentesten Träger der Gleichheit und Souveränität aller Nationen, ihres Rechts auf freie Selbstbestimmung, der Realisierung der Leninschen Ideen des nationalen Staatsaufbaus in Ehren erfüllt. Zum Prototyp der UdSSR wurde die Russische Föderation, um die sich die Völker unseres Landes immer enger zusammenschlossen.

Die Durchsetzung der sozialistischen Prinzipien des föderativen Aufbaus unseres multinationalen Staates, wovon die Materialien des Sammelbandes zeugen, führte zur richtigen Verbindung der Interessen der ganzen Gesellschaft mit den Interessen jedes Volkes. Bewahrheitet hat sich die Voraussicht W. I. Lenins, daß die Föderation der Nationen Bedingungen schaffen wird für den Übergang „zu einer bewußten und engeren Einheit der Werktätigen, die es gelernt haben, sich freiwillig über die nationale Zwietracht zu erheben." (Werke, Bd. 36, S. 73 russ.).

Die Gründung und Festigung der UdSSR, die Entwicklung in einem einheitlichen Staat der Beziehungen brüderlicher Freundschaft und Zusammenarbeit der Völker zeigen, daß die wahre Lösung der nationalen Frage nur unter den Bedingungen der sozialistischen Umgestaltung der Gesellschaft möglich ist.

Die Erfahrungen des nationalen Staatsaufbaus in der UdSSR und die Lebensweise der Bürger des Sowjetlandes fälschend, entstellen die Ideologen des Imperialismus absichtlich das Wesen der Nationalitätenpolitik unserer Partei, verheimlichen die Wahrheit über ihre größten Errungenschaften, bauschen verstärkt die nationalistische und rassistische Propaganda auf. Doch die Wahrheit, heißt es im Buch, besteht darin, daß der gegenwärtige Blü-

*) D. A. Kunajew. Leninsche Nationalitätenpolitik der KPdSU in Aktion. Ausgewählte Reden und Artikel. Politisdat. 1981, 624. S.

TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

Nach sowjetischem Entwurf

BUDAPEST. In der Volkswirtschaft Ungarns werden jährlich nahezu 2,5 Millionen Tonnen Koks verbraucht. Doch die Betriebe des Landes erzeugen davon im Laufe des Jahres nur 860 000 Tonnen. Aus diesem Grund hat man im Hüttenkombinat von Dunaujvaros mit der Vorbereitung des Baus einer Kokerei begonnen, deren Jahreskapazität 1 Million Tonnen betragen wird.

Der Entwurf der neuen Koksanlage ist von sowjetischen Spezialisten entwickelt worden, die bedeutendsten technologischen Ausrüstungen sollen von der UdSSR geliefert werden. Die ungarischen Betriebe werden mit Hilfe der sowjetischen Spezialisten die Bau- und Montagearbeiten ausführen. Die Kokerei wird Rohstoff aus der Sowjetunion, der Tschechoslowakei und örtliche Kohle nutzen. Zu diesem Zweck wird man im Süden Ungarns die Förderung von Steinkohle aus den Gruben vergrößern. Im Dezember vorigen Jahres ist in der Stadt Komlo die vierte Grube des Betriebs „L. Kossuth" in Nutzung genommen worden. Die Jahresgewinnung von Steinkohle wird hier auf 9 Millionen Tonnen anwachsen.

Technisches Zentrum lädt ein

ULAN-BATOR. Auf den Feldern der Mongolei sind mehr als 10 000 Traktoren, 2 500 Kombines und Hunderte andere Landmaschinen im Einsatz. Der größte Teil dieser Technik stammt aus der Sowjetunion. Damit die mongolischen Mechanisatoren alle diese Maschinen und Mechanismen effektiver nutzen können, ist in Darchan ein Technisches Zentrum eröffnet worden, das mit Hilfe der Sowjetunion gebaut worden ist. Hier gibt es alle Bedingungen, damit jeder Lernende seine theoretischen und praktischen Kenntnisse in der Nutzung und Überholung von Maschinen vervollkommnet. Die ersten 200 Personen aus 9 Almaks haben bereits einen Fortbildungslehrgang mitgemacht.

Wohin mit der Schlacke?

PRAG. Mit der Entwicklung der tschechoslowakischen Energetik vergrößert sich mit jedem Jahr die Menge der Abfälle, die in den Wärme- und Heizkraftwerken bei der Erzeugung von Elektroenergie und Wärme entstehen. 1975 betrugen die Abfälle 12 Millionen Tonnen Asche und Schlacke, im vorigen Jahr war diese Menge auf 15,5 Millionen Tonnen angestiegen. Die Asche- und Schlackenhalden nehmen eine Fläche von 1 600 Hektar ein.

Mit der Lösung der Aufgabe der Verwertung der Schlacke, der Freilegung der von in ihr eingenommenen Flächen für die landwirtschaftliche Produktion befaßten sich Projektierungs- und Landwirtschaftsinstitute der CSSR. Nach den vorgenommenen Forschungen und Versuchen kamen die Wissenschaftler zur Schlußfolgerung, daß die dem Boden zugeführte Schlacke deren physischen Qualitäten bedeutend verbessert und außerdem die Ertragfähigkeit des Winterweizens, des Roggens, des Hafers und der Sommergerste steigert. Die Schlacke wird auch teilweise im Bauwesen als Zementersatz weitgehende Verwendung finden.

VR BULGARIEN. Das Speicherwerk in Plowdiw ist der führende Betrieb der bulgarischen Elektronik. Es liefert seine Erzeugnisse an die Sowjetunion und andere Länder der sozialistischen Gemeinschaft.
Im Bild: Die für die UdSSR bestimmte Technik in einer Abteilung des Werks.

Foto: BTA—TASS

Beispiellose Einmischung

Als beispiellose Einmischung in die inneren Angelegenheiten Polens hat die bulgarische Zeitung „Narodna Armija" die Brüsseler Erklärung der NATO-Außenminister bezeichnet. In einem Kommentar fügt sie hinzu, dieser Akt habe weder mit dem Völkerrecht noch mit der UNO-Charta und der Abschlußakte von Helsinki etwas gemeinsam. Die Zeitung hebt hervor, daß die Provokationskampagne der USA-Administration gegen Polen und die UdSSR ein Versuch sei, die Völkerfamilie der sozialistischen Länder zu spalten. Darüber hinaus diene sie als Vorwand, das Wettrüsten zu verstärken und die Spannungen auf die Spitze zu treiben.

Das Blatt vertritt die Auffassung, daß die USA die Genfer Vernandlungen über Mittelstrekkenraketen aus rein taktischen Erwägungen nicht abbrechen. Ihr Ziel sei, die Weltöffentlichkeit zu beschwichtigen und sich vor allem eine möglichst starke Unterstützung ihrer NATO-Verbündeten bei der wütenden und zügellosen Kampagne gegen Polen und die UdSSR zu sichern.

Rüstungsausgaben und Lügendetektoren

Kommentar

Das „Durchsickern von Geheiminformation" ist in den militärischen Ämtern der USA in Washington zu einer Alltagserscheinung geworden. Es wird normalerweise vom Pentagon selbst organisiert und hat zum Ziel, den abgedroschenen Erfindungen von einer „sowjetischen militärischen Bedrohung" „mehr Authentizität und Glaubenswürdigkeit" zu verleihen.

In Washington war natürlich niemand auf den Gedanken gekommen, Recherchen über diese propagandistischen Tricks einzuleiten oder die am Durchsickern von Desinformation Schuldigen zur strafrechtlichen Verantwortung zu ziehen.

Es kommt aber, wie es sich herausstellte, manchmal zum Durchsickern von Information, das vom Pentagon nicht inspiriert ist. Vor kurzem veröffentlichte die Zeitung „Washington Post" eine Mitteilung darüber, daß der von Präsident Reagan vorgelegte Plan zur Umrüstung Amerikas in den Wirtschaftsjahren 1984—1988 Berechnungen des Komitees der Stabschefs der USA zufolge das Land nicht 1,5 Billionen Dollar wie ursprünglich geplant, sondern schon 2,25 Billionen Dollar zu stehen kommen werde.

In dem Bericht des Komitees der Stabschefs handelt es sich um ein phantastisches Anwachsen der Rüstungsausgaben der USA, die die Wirtschaft des Landes untergraben und zu einer beispiellosen Reduzierung der ohnehin schon beschnittenen Ausgaben des Weißen Hauses für Gesundheitswesen, Bildung und andere soziale Belange führen können.

Der Vorfall mit dem Durchsickern von Informationen über die Rüstungsausgaben der USA hat einen skandalösen Charakter angenommen und machte eine Intervention USA-Präsident Reagans notwendig, der durch eine Anordnung den offiziellen Persönlichkeiten des Weißen Hauses verboten hat, ohne entsprechende Erlaubnis mit Pressevertretern zusammenzukommen.

Die französische „l'Humanite" schrieb in einem Kommentar zu diesem Beschluß des USA-Präsidenten: „Reagan hat einen guten Präzedenzfall. Nixon hatte seinerzeit ein ‚Klempnerteam' aufgestellt, das sich ungesetzlich den Zutritt zu Institutionen und Wohnungen verschaffte, um zu ermitteln, wo Information durchsickert. Dieses Team hat auch den Watergate-Skandal ausgelöst."

In dieser ganzen Geschichte gibt es einen bezeichnenden Aspekt. Um den Bericht des Komitees der Stabschefs wußten nur 25 hochgestellte Vertreter der Administration. Einer von ihnen, der Stellvertreter des USA-Verteidigungsministers Carlucci, der anscheinend in Verdacht geriet, erklärte sich aus freien Stücken einverstanden, vor einem Lügendetektor auszusagen, daß er mit dem Bekanntwerden von Geheiminformation nichts zu tun hat.

Wie würde die Prüfung der Erklärungen der USA-Regierung über den sechsfachen Rückstand der Vereinigten Staaten in den nuklearen Mittelstreckenwaffen und darüber, daß die CIA mit der Organisierung der regierungsfeindlichen Aktivitäten in Polen u. a. auf ihre Wahrheitstreue unter Anwendung eines Lügendetektors ausfallen?

Es gibt leider allen Grund zu der Annahme, daß sich die Führung des Weißen Hauses auf ein solches Experiment nicht einlassen wird.

Wladimir BOGATSCHOW

Krieg kann verhindert werden

„Der Krieg kann und in unserem Atomzeitalter muß verhindert werden. Der Frieden muß unverbrüchlich sein. Das ist ein Ziel, an dessen Erreichung wir alle unsere Anstrengungen setzen sollen. Ein Krieg, wo immer er ausbrechen mag, selbst ein ‚begrenzter' wird Sachschaden im Weltmaßstab anrichten. Ein Krieg, an dem die kernwaffenbesitzenden Großmächte teilnehmen, wird die Vernichtung der Zivilisation bedeuten." Das sagte die indische Ministerpräsidentin Frau Indira Gandhi in einem Interview mit dem Vorsitzenden des Vorstandes der Presseagentur Nowosti, L. Tolkunow.

Auf die sowjetischen Friedensvorschläge eingehend, die L. I. Breshnew in Bonn unterbreitet hatte, erklärte Indira Gandhi, daß Indien, das ein treuer Anhänger der Entspannung ist, „alle Vorschläge zugunsten von Verhandlungen begrüßt, die auf Überbrückung von Meinungsverschiedenheiten gerichtet sind."

„Ich denke, daß die Regierungen der europäischen Staaten die konstruktiven Vorschläge Präsident Breshnews prüfen. Die Suche nach Wegen zu einem dauerhaften Frieden ist eine dringende Notwendigkeit", unterstrich sie.

„Während meines kürzlichen Besuches in Europa habe ich gesehen, daß seine Führer und Völker bestrebt sind, den Realitäten Rechnung zu tragen, und den aufrichtigen Wunsch hegen, eine Konfrontation zu vermeiden", fuhr Indira Gandhi fort. „Wir müßten die Regierungen von der Wichtigkeit der Beilegung von Konflikten auf dem Wege der politischen Verhandlungen überzeugen", unterstrich sie. „Die Regierungen müssen auch Schritte zur Abrüstung unternehmen."

Auf das Problem der Umwandlung des Indischen Ozeans in eine Zone des Friedens eingehend, gab die indische Ministerpräsidentin der Hoffnung Ausdruck, daß eine internationale Konferenz über den Indischen Ozean im Laufe des Jahres 1983 einberufen werden könne.

Frieden festigen

Für Nikaragua, das Objekt aggressiver Machenschaften geworden ist, wird 1982 kein leichtes Jahr sein. Die gleichen Kräfte, die heute den Frieden in der ganzen Welt bedrohen, zetteln eine Verschwörung gegen die nikaraguanische Revolution an. Das erklärte der Koordinator des Leitungsrates der Regierung der Nationalen Wiedergeburt Nikaraguas, Daniel Ortega Saavedra, vor den in Nikaragua akkreditierten Chefs diplomatischer Vertretungen.

Die Regierung Nikaraguas, sagte Ortega, weiß die Beziehungen mit den befreundeten Ländern zu schätzen, und weiß zugleich anderen gebührenden Respekt für sich beizubringen. Das Jahr 1982 ist in Nikaragua angesichts der Aggression zum Jahr der Einheit proklamiert worden. Die Nikaraguaner blicken mit Zuversicht in die Zukunft. „Wir werden uns für den Frieden einsetzen und beliebigen feindseligen Aktionen eine Abfuhr erteilen."

Tiefste Wirtschaftskrise

Präsident Ronald Reagan hat neulich vor Geschäftsleuten in New York zur wirtschaftlichen Lage der USA gesprochen. Die Rede war faktisch ein erneuter Versuch, die Maßnahmen der Administration zur Schaffung eines Klimas der „Meistbegünstigung" für die Monopole zum Nachteil der Lebensinteressen von Millionen einfachen Amerikanern zu rechtfertigen. Der abgeschmackt-optimistische Ton der Rede konnte dennoch nicht die klare Ungewißheit und Verwirrung des Präsidenten angesichts der wachsenden wirtschaftlichen Unordnung in den USA verhüllen, angesichts des eindeutigen Scheiterns des vom Weißen Haus umfassend angepriesenen konservativen „Rezepts" zur Heilung des von schweren Gebrechen erfaßten Wirtschaftsorganismus Amerikas. In Reagans Rede überwogen die Beschwörenden Aufrufe zur „Belebung der privaten Investitionen", „zur Freilegung des amerikanischen Unternehmungsgeistes", zur Vergrößerung des Ertrags und der Erhöhung der Arbeitsproduktivität.

Tatsächlich gibt die Lage in der Wirtschaft der Vereinigten Staaten keinerlei Anlaß zum Optimismus. Nach Auffassung von Fachleuten durchlebt das Land eine der schwersten und anhaltendsten Wirtschaftskrisen seit dem Kriegsende. Die Industrie lastet nur etwa drei Viertel ihrer Produktionskapazitäten aus. Die Produktionseinschränkungen bringen Massenentlassungen von Werktätigen mit sich. Nur nach offiziellen Angaben näherte sich ihr Niveau im Dezember vergangenen Jahres bis dicht an die Rekordmarke von neun Prozent. Die Armee der „überflüssigen Leute" beträgt rund zehn Millionen Amerikaner. Eine solche Massenarbeitslosigkeit hat es in den USA in den letzten 40 Jahren nicht gegeben.

Das stürmische Wachstum der Inflation hält an. Es ist eine direkte Folge der gewaltigen Rüstungsausgaben und des anhaltend gigantischen Haushaltsdefizits. Der Präsident mußte zugeben — Tatsachen sind hartnäckig — daß die USA tatsächlich eine Krise durchmachen. Diese Krise „bringt uns Unbequemlichkeiten, bereitet uns Schmerz". Doch wie das bereits in der Vergangenheit wiederholt der Fall war, schob er die gesamte Verantwortung für den beklagenswerten Zustand der Wirtschaft auf die Politik seiner Vorgänger aus der demokratischen Administration. „Das Unglück, das uns heimsucht, ist das Ergebnis ihrer Fehler", behauptet er.

Seine promonopolistische Politik rechtfertigend, griff Reagan besonders hart die sozialen Programme an und stellte die Sache so dar, als seien sie die Wurzel allen Übels der gegenwärtigen Note der USA-Wirtschaft.

Der Präsident stellte seiner Administration ein „Feuerwehrkommando" vor, daß die „verschwenderische Politik" der vorangegangenen Administration beenden soll. Dazu bemerken Kommentatoren, daß er sich lediglich auf die Wiederholung bekannter Postulate der Wirtschaftsprogramme der Republikaner beschränkte. Sie sehen bekanntlich die Gewährung großer Summen für das Kapital vor, darunter durch eine wesentliche Verschärfung des Wettrüstens zu Lasten einer schonungslosen Beschneidung der Ausgaben für die sozialen Belange der Amerikaner. Allein im jetzigen Finanzjahr kürzte die Administration die Sozialprogramme um insgesamt etwa 40 Milliarden Dollar, wobei gleichzeitig die Militärausgaben in die Höhe geschraubt wurden. Das Weiße Haus gewährte den Monopolen große Steuererleichterungen, die es ihnen in den nächsten fünf Jahren ermöglichen, zusätzlich 750 Milliarden Dollar in ihre Safes zu legen. Der Präsident versicherte den „Kapitänen" des Big Business, daß diese „Stimuli nur der Anfang" seien und daß ihnen weitere Zuwendungen für die Gesellschaften im Namen der „Rettung der Zukunft Amerikas" zukommen werden.

Mit pessimistischen Prognosen für die wirtschaftlichen Perspektiven melden sich in letzter Zeit immer häufiger führende Ökonomen, Forschungszentren der Wall Street und Universitäten zu Wort. Sie sagen einstimmig eine weitere Vergrößerung der Arbeitslosigkeit, des Defizits im Bundeshaushalt, der Staatsverschuldung, der Inflation voraus und beweisen überzeugend die Unhaltbarkeit der Ziele, die sich die Administration auf wirtschaftlichem Gebiet gestellt hat. Reagan hat in dieser Hinsicht seine Gereiztheit nicht verhüllt, und er stellte fest, daß er „beginnen wird, sich von den nörgelnden Stimmen zu trennen".

Er unterließ es jedoch, an seine zahlreichen früheren — bisher nicht verwirklichten — Versprechen zu erinnern, die der Wirtschaftspolitik des Weißen Hauses zugrunde liegen. So erinnerte er mit keinem Wort an die Absicht der Administration den Haushalt bis 1984 auszubalancieren, was noch vor kurzem als Panazeum der wirtschaftlichen Leiden bezeichnet worden war.

Beziehungen erweitern sich

Beiderseitig vorteilhafte Geschäftskontakte verbinden das sowjetische Außenhandelsunternehmen Promsyrjolmport mit den größten Hüttenindustriegesellschaften Japans. Einen weiteren Schritt beim Ausbau dieser Kontakte ist das Abkommen, wonach die japanische Seite an die Sowjetunion 795 000 Tonnen Rohre großen Durchmessers liefern wird.

Die Rohre werden von den Firmen Sumitomo Metall Industries, Nippon Steel, Nippon Kokan und Kawasaki Steel geliefert. All diese Gesellschaften gehören zu den traditionellen Handelspartnern des sowjetischen Unternehmens. In den letzten Jahren führten sie jedes Jahr Lieferaufträge von Promsyrjolmport über 700 000 bis 750 000 Tonnen Stahlrohre großen Durchmessers aus, die in der UdSSR für Erdgasfernleitungen verwendet werden.

testand, die soziale und geistige Wiedergeburt der Völker nicht durch nationale Isolierung und Absonderung erreicht wird, sondern durch gemeinsame gegenseitige Bemühungen um die Schaffung eines neuen Lebens, das vom Geiste der Neuerung, des Schöpfertums und des Dynamismus durchdrungen ist.

Der Leninsche Kurs der allseitigen Entwicklung in unzerstörbarer Einheit des nationalen und des Bundesstaates fand seine tiefe Verkörperung in der Verfassung des entwickelten Sozialismus. Die Kasachische Sozialistische Sowjetrepublik, die nach den Gesetzen der Freundschaft und Brüderlichkeit in der einheitlichen UdSSR lebt, ist ein zuverlässiges Element unseres multinationalen Staates, das sich mit den anderen Unionsrepubliken zum Aufbau der kommunistischen Gesellschaft, zur Festigung der politischen und wirtschaftlichen Gemeinschaft der Völker, zur Gewährleistung der Sicherheit und des Schutzes des Landes vereint hat.

2.

„Die beharrliche und konsequente Durchführung unserer Partei der Leninschen Nationalitätenpolitik", sagte Genosse L. I. Breshnew, „die Politik der Völkerfreundschaft und Brüderlichkeit trat mit ihrer ganzen Kraft in den historischen Geschicken Sowjetkasachstans zutage." (Auf Leninschem Kurs. Bd. 3, S. 108, russ.)

Die Kasachische SSR als eines der riesigen „Laboratorien" der Gemeinschaft der Vertreter von mehr als hundert Nationen und Völkerschaften ist zu einem Land der Großtaten unserer Sowjetheimat im Weltraum und auf der Erde geworden, zu einem Land grandioser wirtschaftlicher, sozialer und politischer Umgestaltungen geworden. Kasachstan von heute — vom Kaspisee bis zum Altai, vom Tienschan bis zu den sibirischen Ebenen — ist ein gigantischer Bauplatz, eine Republik großer Industrieregionen, geschaffen durch die gemeinsame Arbeit multinationaler Kollektive. Unter den wichtigsten Objekten seiner mehrzweigigen Wirtschaft sind die Kombinate Sokolowka-Sarbai und Lissakowsk, das Karagandaer Kohlenbecken, das Kasachstaner Magnitka, der Brennstoff-Energie-Komplex Ekibastus, das Pawlodarer Traktorenwerk, die Phosphorvereinigungen von Tschimkent und Dshambul, die Industriegiganten Dsheskasgans und Ostkasachstan, die Leicht- und Lebensmittelindustriebetriebe von Alma-Ata, Karaganda, Kustanai, Semipalatinsk... Die Produktion von Plasten, Chemiefasern und Chromverbindungen wächst an. Stürmisch entwickelt sich der Maschinenbau. Das Energiepotential vergrößert sich. Erschlossen wird das Erdöl-Neuland auf der Schatz-Halbinsel Mangyschlak. Kasachstan ist führend in der NE-Metallurgie des Landes; in diesem Jahr ist hier auch die Atomenergetik, der jüngste Zweig der Wirtschaft, entstanden.

Die Materialien des Sammelbandes führen überzeugend vor Augen, daß die Industrie der Republik im einheitlichen Volkswirtschaftskomplex in hohem Tempo wächst und immer dynamischer wird. Gegenwärtig liefert dieser Wirtschaftszweig Kasachstans fünfmal mehr Erzeugnisse als ganz Rußland vor der Revolution. In der Zeit, die nach dem Märzplenum (1965) des ZK der KPdSU verstrichen ist, hat sich der Umfang der Industrieproduktion der Republik verdreifacht. Das bedeutet, daß in seinen früheren Grenzen gleichsam zwei industrielle Kasachstans entstanden sind. Das wichtigste soziale Ergebnis seiner Entwicklung war die Herausbildung eines Großtrupps der Arbeiterklasse, der die führende Kraft in der gegenseitigen Annäherung der Menschen verschiedener Nationalitäten und in der Zementierung ihrer Freundschaft darstellt. Während er 1926 nur 4,5 Prozent der gesamten berufstätigen Bevölkerung der Republik ausmachte, beträgt er jetzt 72 Prozent.

Am Beispiel Kasachstans ist auch die ersprießliche Kraft der Zusammenarbeit der Völker bei der Realisierung der Agrarpolitik der KPdSU klar zu sehen. Im Buch wird besonders eine solche ruhmreiche Seite der Chronik der Republik und der ganzen UdSSR wie die heldenhafte Epopöe der Erschließung des Neu- und Brachlandes hervorgehoben. Aus allen Republiken des Landes traf in ununterbrochenem Strom Technik für die Kolchose und Sowchose Kasachstans ein; etwa 240 Betriebe der Stadt und des Gebiets Moskau, 70 Leningrader Werke erfüllten Aufträge des Neulands. Seine Erschließung wurde gleichfalls zu einem „Versuchsfeld", wo nicht nur die Dauerhaftigkeit der Maschinen, sondern auch der Charakter der Sowjetmenschen, ihr Kollektivismus, die Macht ihrer geistigen Verwandschaft, die Festigkeit des Bundes der Arbeiterklasse, der Bauern und der Intelligenz geprüft wurden. Das Neuland wurde für Tausende und aber Tausende Bürger des Landes eine wahre Schule des Patriotismus und Internationalismus, gerade in den Steppen Kasachstans entfaltete die brüderliche Gemeinschaft der Völker der UdSSR breit ihre Schwingen. Selbst die Namen der Neulandsowchose — „Moskowski", „Kiewski", „Minski", „Woroneshski", „Sewastopolski", „Poltawski", „Jaroslawski" und vieler, vieler anderer — sind ein Symbol der unvergänglichen Freundschaft. Diese große Freundschaft leuchtet noch heller in unseren Tagen, wo die Anstrengungen der multinationalen Kollektive der Neulandbauern ihre Verkörperung in reichen Ernten, in einer bedeutenden Vergrößerung der Agrarproduktion finden. Wie auf dem Novemberplenum (1981) des ZK der KPdSU hervorgehoben wurde, hat die Republik im zehnten Planjahrfünft den Plan der Produktion und des Aufkaufs von Getreide übererfüllt und praktisch den Verkauf an den Staat von einer Milliarde Pud Korn jährlich erreicht. Im vergangenen Jahr haben die Kasachstaner Getreidebauern in schwierigen Verhältnissen über 960 Millionen Pud Korn in die Speicher der Heimat geschüttet.

Die Konzentrierung der ganzen Macht unserer einheitlichen Heimat auf die Lösung der Hauptaufgaben der sozialökonomischen Entwicklung der Republiken wird im Sammelband als die markanteste Verkörperung der Entwicklung und Festigung ihrer allseitigen Zusammenarbeit betrachtet. Mit der Verstärkung ihrer Wirksamkeit wird gesetzmäßig das weitere Wachstum des Beitrags Kasachstans zum Reichtum des multinationalen Staates, zur erfolgreichen Realisierung der Auflagen des elften Planjahrfünfts verbunden. Über die Besonderheiten dieses Planjahrfünfts berichtend, mit vielen Zahlen und Tatsachen operierend, kommt der Autor zur Schlußfolgerung, daß es für die Republik, wie auch für das ganze Land, eine Etappe des weiteren Aufstiegs der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, des Wohlstands jeder Familie sein wird. Die Industrieproduktion der Kasachischen SSR wird um 25 Prozent anwachsen. Das Schwergewicht in der wirtschaftlichen Entwicklung dieser großen Region wird auf die Verstärkung der Basisbranchen von gesellschaftlicher Bedeutung gelegt, in erster Linie auf die Brennstoffindustrie und auf die Energetik. Alle Zweige der Volkswirtschaft sicher entwickelnd, betrachten die Werktätigen der Republik, die eine der wichtigsten Kornkammern des Landes geworden ist, als ihre vorrangige Aufgabe vor allem den Kampf um hohe Kasachstaner Getreideerträge.

Im Buch werden auch die Perspektiven der kulturellen Entwicklung in den Städten, Dörfern und Aulen Kasachstans erschlossen. Die markanteste Seite seines geistigen Lebens ist der ersprießliche Prozeß der sozialistischen Internationalisierung, für den aktive gegenseitige Bereicherung und gegenseitige Beeinflussung durch andere nationalen Kulturen charakteristisch sind. Die Erweiterung und Vertiefung dieses Prozesses wird gegenwärtig verstärkt im Zusammenhang mit dem Anwachsen der multinationalen Kollektive, mit der Festigung und Vertiefung der wirtschaftlichen Wechselbeziehungen und der Produktionskontakte zwischen den Vertretern verschiedener Republiken. Aus dem Buch erfahren wir zum Beispiel, daß die Erschließung des Neulands, die zum Etalon der Zusammenarbeit der Menschen zahlreicher Nationalitäten wurde, neue Impulse für die nie dagewesene Entwicklung der Wissenschaft und Kultur, der genrereichen Kunst der Republik, für die Verbreitung der russischen Sprache als Sprache des zwischennationalen Verkehrs, für die Festigung der Geschlossenheit der Kollektive gegeben hat. Indem die Vertreter der anderen Völker unseres Landes heute an der Entwicklung und Schaffung großer Komplexe in Kasachstan teilnehmen, helfen sie ihm nicht nur, seinen Beitrag zum materiellen Reichtum der ganzen Union zu vergrößern, sondern fördern auch die Bereicherung der nationalen Kultur, des geistigen Lebens, der sozialen und moralischen Werte.

3.

In der Etappe des reifen Sozialismus sind im Leben und in der Zusammenarbeit aller Nationen und Völkerschaften unseres Landes, die vom Gefühl des gesamtnationalen Stolzes auf die gemeinsam erzielten Errungenschaften erfüllt sind und hohen Optimismus bezüglich der Perspektiven des weiteren kommunistischen Aufbaus offenbaren, wahre „Sternenstunden" eingetreten. Die brüderliche Freundschaft der sozialistischen Nationen als eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Herausbildung und Festigung der neuen historischen Menschengemeinschaft — des einheitlichen Sowjetvolkes, — erhält durch die Entwicklung dieser großen Gemeinschaft neue lebenspendende Impulse, wird vollblütiger, reicher. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen des kommunistischen Aufbaus erkennen die sowjetischen Nationen und Völkerschaften tiefer die Macht der gemeinsamen Arbeit, der Stütze auf die zuverlässige Schulter voneinander im Namen des Triumphes der großen Ideale, der Verteidigung ihrer Errungenschaften gegen die Anschläge des Imperialismus.

„Als unmittelbarer und integrierender Teil des Sowjetvolkes stellen sich das kasachische Volk, alle Werktätigen des multinationalen Sowjetkasachstans außerhalb dieser festen brüderlichen Einigung nicht vor", heißt es im Buch, „und, geleitet vom Gefühl der grenzenlosen Treue zu ihr, werden sie auch weiterhin alles tun, um unsere große Gemeinschaft allseitig zu stärken, durch unermüdliche Arbeit zu rühmen, sie wie einen Augapfel zu hüten, standhaft im ideologischen und, wenn nötig, auch im offenen Kampf zu verteidigen." (S. 323).

Die Freundschaft der Völker als lebenspendenden Quell der Entwicklung unserer Gesellschaft, als eines der wesentlichsten Merkmale der sowjetischen Lebensweise betrachtend, hebt der Autor des Sammelbandes hervor, daß die Parteiorganisation Kasachstans die Herausbildung bei allen Werktätigen des Gefühls der Zugehörigkeit zur einheitlichen Familie, hoher Verantwortung für den heutigen und den künftigen Tag unserer gemeinsamen Heimat — der UdSSR — im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit behält. Gemäß den Forderungen des XXVI. Parteitags der KPdSU werden die Traditionen der Zusammenarbeit der multinationalen Kollektive erweitert und bereichert, wird die patriotische und die internationale Erziehung gründlicher und mannigfaltiger gestaltet.

Die Sorge der Partei um die Mehrung des von der älteren Generation Errungenen und um die Zukunft der Heimat zum Ausdruck bringend, mißt der Autor des Buches in vielen Berichten, Reden, Artikeln eine besondere Bedeutung bei der Herausbildung einer aktiven Lebensposition bei den Jugendlichen, eines klaren Verstehens der historischen Sache, für die die Partei und alle Völker des Landes kämpfen, des Vermögens, vom Klassenstandpunkt aus die Gegenwart einzuschätzen und in die Zukunft zu schauen. Das Leben selbst, der Kampf um den Triumph der großen Ideen der Partei erfordern, daß jeder Mensch sich durch konkrete Taten und Handlungen als Patriot und Internationalist behauptet, daß er sein Wissen restlos dem Dienst an der sozialistischen Heimat widmet, soziale Reife bekundet, daß er das Gefühl hohen Bewußtseins und persönlicher Verantwortung für das Gedeihen der großen Union der SSR besitzt, einen würdigen Beitrag zur Mehrung ihrer materiellen und geistigen Werte, ihres Ansehens und Ruhmes leistet.

Die Seiten des Sammelbandes liefern allseitige Beweise dafür, daß sich die Kasachen, gleich allen sowjetischen Nationen, auf ihrem historischen Weg fest davon überzeugt haben, daß die brüderliche Zusammenarbeit der Völker zu einer gewaltigen materiellen Kraft geworden ist. Zu einer Kraft, die ihnen hilft, immer neue und neue Zielmarken im kommunistischen Aufbau zu erreichen. Und deshalb erachten die Kommunisten, alle Werktätigen Kasachstans auf ihrem Weg in die Zukunft die Treue zur Leninschen Freundschaft unserer sozialistischen Familie als eine der wichtigsten Gesetzmäßigkeiten der Festigung der wirtschaftlichen und der Verteidigungsmacht des multinationalen Sowjetstaates. „An der Schwelle des siebten Jahrzehnts der Republik", sagte D. A. Kunajew im Bericht anläßlich des 60. Gründungstags der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans, „erklären wir feierlich: Die Zugehörigkeit zur prinzipiell neuen historischen Menschengemeinschaft — dem Sowjetvolk — ist und bleibt für uns das Allerteuerste, ein unerschöpflicher Kraftquell, das Unterpfand für weitere Erfolge." (S. 479).

△

Unsere ganze Lebensweise ist ein Beweis dafür, daß die UdSSR ein ewiges Leuchtfeuer der Freundschaft und der Brüderlichkeit freier und gleichberechtigter Völker ist, daß sie der Welt ein Beispiel des Triumphes der Ideen des proletarischen, sozialistischen Internationalismus liefert. Die Dokumente des Sammelbandes zeigen, daß die Partei Lenins, indem sie das Gedeihen des multinationalen Sowjetstaates sichert, zugleich die Erweiterung der politischen, wirtschaftlichen, ideologischen und kulturellen Beziehungen zu den sozialistischen Bruderländern anstrebt.

Die Leninsche Nationalitätenpolitik ist ein mächtiger Stimulus im Kampf der Völker der Welt gegen Kolonialismus, Neokolonialismus und Rassismus, gegen alle Formen der nationalen Unterdrückung. Entschieden der aggressiven Strategie des Imperialismus und der Reaktion entgegenwirkend, die Politik des Friedens und der Freundschaft zwischen allen Völkern des Planeten betreibend, bahnt die Sowjetunion den Weg dem sozialen Fortschritt der Menschheit.

(„Prawda", 15. Januar)

Nach Feierabend

„Zur volleren Entwicklung der Persönlichkeit verfügen wir über große materielle und geistige Möglichkeiten und werden diese auch fernerhin erweitern. Aber gleichzeitig ist es wichtig, daß jeder Mensch sie sinnvoll nutzen kann."

(Aus dem Referat des Genossen L. I. Breshnew auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU)

Unsere Freizeit ist eine der größten Errungenschaften des Sozialismus. Für die Kulturschaffenden heißt es da, bei der Gestaltung der Freizeit der Werktätigen behilflich zu sein. Es ist gar keine leichte Sache, denn hier müssen die Interessen und die Bedürfnisse eines jeden berücksichtigt werden.

Im Laufe mehrerer Jahre haben wir im Zentralen Kulturpalast so manche Erfahrungen in dieser Arbeit gesammelt. 42 Laienkollektive werden heute von 2 000 Kindern und Erwachsenen besucht. Weit bekannt im Gebiet sind der russische Volkschor, geleitet von Anatoli Kostjuk, das Jugendtheater „Segel" mit Anatoli Wischnjakow an der Spitze sowie das Orchester der russischen Volksinstrumente unter der Leitung von Alexander Tschirzow. Populär sind die fünfzehn Laienvereinigungen und Klubs, denen über 2 500 Menschen angehören, besonders stark besucht werden die Kinderklubs „Die Trommel", „Die Verkehrsampel", die Klubs für Erwachsene „Der Arbeitsruhm", „Die junge Familie".

Wie ein roter Faden ziehen sich durch die Arbeitspläne der Laienkollektive und Vereinigungen Maßnahmen zur Propaganda der Beschlüsse des XXVI. Parteitages der KPdSU und zum feierlichen Begehen des 250. Jahrestags des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland.

Viel Findergeist legen die Mitarbeiter des Kulturpalastes bei der Veranstaltung der Feste einzelner Straßen an den Tag. In der Regel werden zu solchen Festen Vertreter der Partei und der Sowjets eingeladen, die die Versammelten mit dem perspektivischen Plan der Bebauung bekannt machen, die Einwohner werden mit der Geschichte der Straße bekannt gemacht, ihnen werden namhafte Menschen vorgestellt, die in ihrer Straße wohnen. Unentbehrlich im Programm sind die Konzerte der Laienkollektive, die gewöhnlich guten Anklang beim Publikum finden.

Zur rühmlichen Tradition sind im Kulturpalast die Festivale der Volkskunst geworden, die auf die Bühne über 1 000 Laienkünstler locken. Zur gleichen Zeit können sich die Besucher im Foyer mit der Kunstausstellung der örtlichen Maler bekannt machen.

Man könnte noch viel Interessantes über die Arbeitsformen im Kulturpalast erzählen. Zugleich wäre es aber falsch, die ungelösten Probleme zu übersehen.

Man kann bekanntlich nur dann mit Erfolg rechnen, wenn man an die Arbeit schöpferisch herangeht. Das trifft vollständig auch auf die Kulturschaffenden.

So manche Klubarbeiter geben sich zufrieden, wenn der Saal ausverkauft ist und glauben, es wäre der Höhepunkt in ihrer Arbeit. Doch das genügt heute nicht mehr. Den Zuschauern stehen heutzutage genügend Formen der Masseninformation zur Verfügung, wo sie als passive Zuhörer auftreten. Sie möchten mehr aktiv mitwirken, an der Veranstaltung teilnehmen, ihre Kenntnisse und ihr Können vermitteln...

Nehmen wir mal die Tanzabende. Es findet sich wohl kaum ein Jugendlicher, den es nicht zur Tanzdiele hinzöge. Vielerorts wird aber diese Form der Massenarbeit für veraltet gehalten und kritisiert. Ich glaube, wir begehen dabei einen Fehler. Bei einer richtigen Gestaltung der Tanzabende können diese als erste Stufe der Gewinnung der Jugendlichen für die Volkskunst, für die ständige Teilnahme am kulturellen Leben dienen.

Die Jugendlichen verspüren heute mehr Neigung zu nicht reglamentierten Formen der Freizeitgestaltung in nicht großen Gruppen, wo die Mitglieder in unmittelbaren Kontakt miteinander treten können, wo offizielle Beziehungen und förmlicher Ton ausgeschlossen sind.

Bei der rationellen und inhaltsreichen Gestaltung der Freizeit der Werktätigen müssen die Kulturarbeiter zusammen mit der Betriebs- und der Gewerkschaftsleitung agieren. Es gibt noch Leiter, die sich nur wenig damit beschäftigen, die hauptsächlich nur die Produktionsfragen im Auge haben, alles andere halten sie für unwichtig.

Die Erziehung aber ist ein ununterbrochener Prozeß und endet nicht nach Arbeitsschluß. Die gemeinsamen Bemühungen der Kulturarbeiter und der Betriebsleitung müssen auf die Schaffung neuer Formen der Freizeitgestaltung der Werktätigen zielen. Man muß auf sie auch in ihrer freien Zeit bewußt einwirken, ihr Interesse und ihre Bedürfnisse fördern und in die richtige Bahn lenken.

Sergej TSCHIBISSOW,
Direktor des Zentralen Kulturpalastes
Ust-Kamenogorsk

Waren für das Volk

KALININ. Die Erzeugnisse der Produktionsvereinigung für Stepp- und Stickartikel „Kalininer Ornamente" sind bei der Bevölkerung stark gefragt.

Der Betrieb fertigt Damen- und Kinderkleidung, kunstvolle Souvenirsätze mit Twerer Stickereien und Kaljasiner Spitzen. Über 30 Erzeugnisse der Vereinigung tragen das staatliche Gütezeichen. In diesem Jahr sollen von hier Erzeugnisse im Werte von 12,5 Millionen Rubel an das Handelsnetz gelangen.

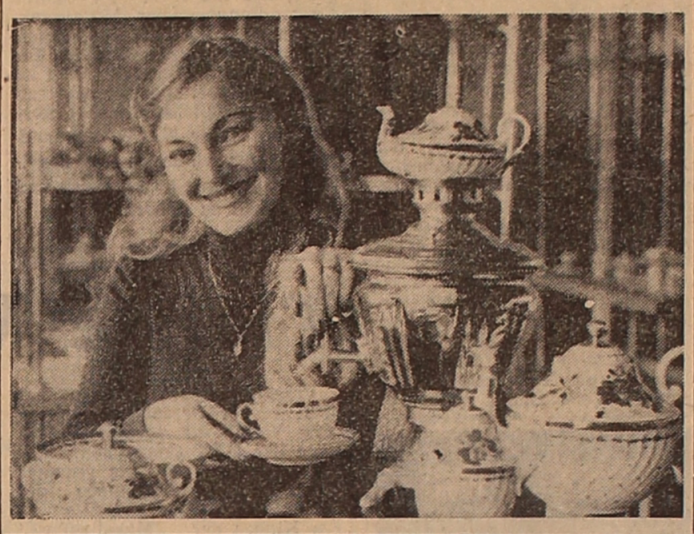
Bis Ende des Planjahrfünfts wird die Produktion der Stepp- und Stickwaren um 40 Prozent ansteigen.

△

LENINGRAD. Sehr gefragt sind die Erzeugnisse der Leningrader Porzellanfabrik „M. W. Lomonossow". Sie sind mannigfaltig, elegant, schön bemalt. Jedes zweite Erzeugnis trägt das ehrenvolle Fünfeck. Im Hinblick auf den Bedarf haben die Leningrader Meister der Porzellanproduktion in diesem Jahr die Fertigung von 25 neuen Erzeugnisarten aufgenommen.

Unsere Bilder: Modelliererin S. Matwejewa (oben links) und Druckerin J. Sokolowa betrachten Erzeugnisse mit neuen Mustern, geschaffen im Experimentallabor der Vereinigung; Bemalerin Swetlana Jegorowa zeigt das mit dem staatlichen Gütezeichen gewürdigte Teeservice „Mondblume".

Fotos: TASS



Neue Filme

In Streiflichtern

Der Streifen „Das Jahr des Drachens" des Studios „Kasachfilm" ist dem Schicksal des uigurischen Volkes gewidmet, das eine lange Geschichte und eine uralte reiche Kultur besitzt.

Der Film ist das Regisseurdebüt des Volkskünstlers der UdSSR Asanali Aschimow, den die Zuschauer in solchen Werken wie „Das Ende des Atamans", „Transsibirischer Expreß", „Die Boten eilen" sehen konnten.

„Diesen Film drehten wir zusammen mit dem Regisseur Zoi Guk nach den Motiven des Romans ‚Maimchan' von Sija Samadi", sagt Aschimow. „Er schildert den Kampf des uigurischen Volkes gegen die chinesischen Unterdrucker. Die Handlung spielt im XIX. Jahrhundert. Wir richten uns gegen die Unterdrückung, sei es die Unterjochung eines kleinen Volkes oder die Ausbeutung der Völker Afrikas, des Nahen Ostens oder Lateinamerikas."

„Die Zuschauer kennen sie als Theater- und Filmschauspieler. Warum haben sie sich der Regie zugewandt?"

„In meinem Alter habe ich schon viele Kenntnisse und Erfahrungen gesammelt, die ich auswerten möchte. Mit der Geschichte und Kultur der Uiguren war ich schon durch die Arbeit am Film ‚Das Ende des Atamans' bekannt geworden. Als ich das Drehbuch von Juri Wisbor gelesen hatte, beschloß ich, die Regie zu übernehmen. Ich hatte Glück: Im Drehstab hatten sich gleichgesinnte, begeisterte und talentierte Leute zusammengefunden wie Tamara Jandijewa (Maimchan), Orasgeldy Amangeldyjew (Achtam), Bimbolat Watajew, Balten Omarow, Bolot Bejschenelijew."

„Der Film ist dem uigurischen Volk gewidmet. Wie wird das Nationalkolorit wiedergegeben?"

„Im neuen Streifen gibt es viel Folklore: eine Hochzeit, ein Siegesfest und anderes. Große Bedeutung maßen wir den Hausgegenständen, der Kleidung jener Zeit bei. Die Zuschauer können sehr leicht einen Uiguren von einem Chinesen unterscheiden. Tausende Kostüme fertigten für die Komparsen die Näherinnen der Alma-Ataer Fabrik ‚Tuskliss' an.

Ein anderes Mittel, mit dem wir das Nationalkolorit kennzeichneten, war die Volksmusik. Der Komponist Eduard Chagagortjan stützte sich dabei auf die hochentwickelte Volksmusik der Uiguren, besonders auf die berühmten ‚Zwölf Mukane'.

Die Arbeit an der Legende von Maimchan bereitete uns große Genugtuung. Wir wollten den wahren Helden — das Volk — auf der Leinwand zeigen.

Die besten Eigenschaften des einfachen Volkes verkörpert die zarte hübsche und unbeugsame Maimchan, diese uigurische Jeanne d'Arc, in sich. Mit dieser Gestalt gingen wir sehr behutsam um. Sie durfte nicht im Laufe des ganzen Films im Vordergrund sein. So wollten wir erreichen, daß die Zuschauer uns Glauben schenken, daß der Schrei des kleinen Kindes während der Hinrichtung der Maimchan ihnen zu Herzen ging. Das ist der Schrei der menschlichen Seele, die sich gegen die Ungerechtigkeit auflehnt."

Ludmilla JENISSEJEWA
Alma-Ata

Wie werden Sie bedient?

Elektronik? Ja, aber die Schuster...

Die Kundin, eine hübsche junge Frau, mit Geschmack gekleidet, wollte unbedingt die Zuschneiderin Sofja Kasparowa kriegen.

„Ich habe bei ihr schon mehrmals genäht", meinte sie, „und ich weiß, daß sie nichts schief macht."

„Sofja Pawlowna ist heute in der zweiten Schicht", entgegnete die Abnehmerin. „Heute arbeitet Soja Semjonowna Finjutina, ebenfalls Meisterin erster Klasse."

„Nun, dann versuchen wir es eben mit Finjutina", sagte die Kundin zögernd.

Als die Zuschneiderin in den Raum getreten war, erklärte die Frau, sie möge ein Kleid nach diesem Modell haben.

Soja Semjonowna, eine nicht mehr junge Frau — sie ist Veteranin des Modeateliers des Dienstleistungskombinats Ossakarowka — betrachtete die Kundin mit einem prüfenden Blick und meinte dann, das Modell passe nicht ganz für deren Figur.

„Sie haben eine schöne schlanke Figur", sagte sie, „deshalb würde ich Ihnen ein anderes Modell vorschlagen. Schauen Sie sich dieses mal an..."

„Das Modeatelier von Ossakarowka erfreut sich im Rayon eines guten Rufs. Bei uns fehlt es nie an Bestellungen, denn hier arbeiten solche Meister ihres Faches wie Finjutina und Kasparowa, der Zuschneider für Herrenbekleidung Juri Mischanin, die Näherin Ida Hahn..."

„Bitte um Entschuldigung", fällt Juri Mischanin dem Direktor Viktor Wolf ins Wort. „Wir Männer sind hier in der Minderheit, deshalb möchte ich den Einrichter unserer Nähausrüstungen Wladimir Jossifidi nennen, der mit Leichtigkeit einen beliebigen Schaden beseitigt."

Da wir nun beim Direktor angelangt sind, wäre es am Platz zu erwähnen, daß das Dienstleistungskombinat in den sechs Jahren den Tätigkeitsbereich bedeutend erweitert hat. In dieser Zeit hat es ein vortreffliches Dienstleistungsgebäude erhalten, „mit dem man sich in einem beliebigen Gebietszentrum sehen lassen könnte", wie Wolf sich mit sichtbarem Stolz ausdrückt:

„Es ist auf lange Sicht berechnet: selbst wenn die Bevölkerung von Ossakarowka sich verdreifacht, wird es ihren Ansprüchen gewachsen sein. Die Forderungen der Zeit stellen die Versorgung der Dorfbevölkerung des Rayons in die vorderste Linie unserer Tätigkeit. Dementsprechend haben wir unsere Arbeit organisiert. Unsere Dienstleistungen sind sehr mannigfaltig — in dieser Hinsicht können wir uns schon an einen Vergleich mit größeren Städten heranwagen. Wir haben Modeateliers, bessern Kleider und Schuhwerk aus, nähen Galanteriewaren, fertigen Wirkwaren an, nehmen Kleidungsstücke zur chemischen Reinigung an, leihen Gegenstände des täglichen Bedarfs aus, reparieren komplizierte Haushaltstechnik — Waschmaschinen, Fernseher, Elektronenuhren u. a. Unsere Modeateliers halten Schritt mit der Mode, denn die Dorfbewohner wollen den Städtern in nichts nachstehen."

In allen Sowchosen des Rayons funktionieren Dienstleistungsstellen, an denen auch solche Arbeiten verrichtet werden wie das Mahlen von Getreide zu Schrot und Geflügelfutter, die Ausbesserung von Pelzen und Schuhwerk. Bestellungen, die an Ort und Stelle nicht erfüllt werden können, sammelt man ein und leitet sie ins Rayonzentrum oder gar ins Gebietszentrum weiter — das Dienstleistungskombinat kooperiert mit mehreren Betrieben der Gebietsverwaltung Dienstleistungen an der Bevölkerung.

Die Fahrer Wassili Woloschin und Michael Wilhelm mit den Abnehmerinnen Nadeshda Tschurijajewa und Amalia Wilhelm sind willkommene Gäste in den Sowchosen des Rayons. Die Dorfbewohner wissen: wenn Nadja oder Amalia eine Bestellung entgegengenommen haben, wird sie pünktlich erfüllt. Die Abnehmerin Irina Lasina aus dem Sowchos „Ischimski" ist für ihre langjährige und gewissenhafte Arbeit ins Goldene Ehrenbuch der Kasachischen SSR eingetragen worden.

Das Dienstleistungswesen von Ossakarowka, wie auch an anderen Orten, hat seine Probleme, die nicht selten zu großen Hindernissen in der Arbeit werden.

„Die Hauptschwierigkeiten könnte man in zwei Gruppen einteilen", sagt Viktor Wolf. „Das ist das Problem der Kader und der Versorgung mit Materialien. Es gibt immer noch zu wenig Berufsschulen und andere Lehranstalten, in denen Schneider, Uhrmacher, Schuster und andere für uns so nötige Spezialisten ausgebildet werden. Wir sind hauptsächlich auf uns selbst, auf unsere Nachwuchsausbilder angewiesen. Trotz dem Vordringen der Technik in alle Zweige der Volkswirtschaft, darunter auch in die Sphäre der Dienstleistungen, können wir z. B. ohne den traditionellen Schuster nicht auskommen. Dieser alte, einst in jedem Dorf vertretene Beruf, ist heutzutage unverdient in Mißgunst geraten. Neben dem Mechanisator fühlt sich der Schuster freilich in den Schatten gedrängt, ist aber nötig wie zuvor.

Oft fehlt es uns an den nötigsten Materialien wie z. B. an Reißverschlüssen, womit uns die Verwaltung ‚Oblbytsnab' ungenügend und unregelmäßig beliefert. Das schwierigste Problem ist jedoch der Mangel an wetterdichtem Stoff für das Überziehen von Halbpelzen der Mechanisatoren und Farmarbeiter. Wir überziehen monatlich etwa 150 solcher Pelze, könnten diese Zahl aber ohne Anstrengung verdoppeln — wir kommen den Bestellungen nicht nach und haben viel Arbeit dieser Art im Vorrat."

Ungeachtet der vorhandenen Schwierigkeiten haben die Mitarbeiter der Dienstleistungssphäre des Rayons ihren Plan für 1981 vorfristig erfüllt. Vor ihnen steht die Aufgabe, die Arten der Dienstleistungen an der Bevölkerung noch mehr zu erweitern.

Artur HORMANN,
Korrespondent
der „Freundschaft"

Auch für die Nachbarn

Das Rayondienstleistungskombinat Kellerowka nimmt im sozialistischen Wettbewerb der artverwandten Betriebe einen würdigen Platz ein.

Ins Kombinat kam ich ohne Arbeitserfahrungen und hatte mit Schwierigkeiten zu tun. Aber dank den Menschen, denen ich hier begegnete, meisterte ich schnell meinen Beruf und begann das Soll zu erfüllen.

In der Schneiderwerkstatt sind wir elf Personen. Wir lernen voneinander und helfen uns gegenseitig. Erfahrene Arbeiterinnen sind Paten der Neulinge. Vor zehn Jahren kam in unsere Werkstatt das junge Mädchen Maria Paschkowskaja. Sie hatte in Tschimkent als Zuschneiderin gelernt. Heute ist sie eine Meisterin der höchsten Lohnstufe und hilft ständig den anderen.

Die Näherinnen aus Kellerowka arbeiten einträchtig und bedienen die Kunden nicht nur der umliegenden Orte, sondern auch der benachbarten Dörfer und Rayons. Hohe Leistungen erzielen die Meisterinnen Monika Schitt, Olga Zimmermann, Katharina Kunst und andere.

Die Mitarbeiter der Dienstleistungssphäre bemühen sich, die Belange ihrer Kunden rechtzeitig und in guter Qualität zu befriedigen.

Alma BEERWAGNER,
Näherin

Gebiet Koktschetaw

Entwicklung auf lange Perspektive

Experten haben mit der Aufstellung einer technisch-ökonomischen Begründung für einen Plan der Entwicklung Moskaus auf eine lange Perspektive begonnen. An dieser Arbeit werden rund 50 Forschungs- und Projektierungseinrichtungen teilnehmen. Die Untersuchung wird eine organische Fortsetzung und Weiterentwicklung des gegenwärtigen Generalplanes der Entwicklung Moskaus, der erfolgreich realisiert wird. Dieser Plan war 1971 verabschiedet worden.

In der bevorstehenden Arbeit soll das Ausmaß der Entwicklung des volkswirtschaftlichen Potentials der Stadt und des Gebiets Moskau begründet werden. Die Wahl der optimalen Lösung zur Entwicklung der Stadt soll mit Berücksichtigung der rationellen Nutzung der Wasser-, Energie- und anderer Ressourcen sowie der optimalen Arbeits- und Lebensbedingungen der Moskauer erfolgen. Das wurde gegenüber einem TASS-Korrespondenten im Moskauer Institut für Wirtschaft der Akademie der Wissenschaften der UdSSR mitgeteilt.

Ebenso wie im gegenwärtigen Plan wird im Mittelpunkt des neuen Entwicklungsplanes der Wohnungsbau stehen. Allein im kommenden Jahrfünft sollen in Moskau rund 1,5 Millionen Bürger ihre Wohnbedingungen verbessern. In den letzten Jahren beziehen viele Bürger der sowjetischen Metropole Häuser mit einer verbesserten Innengestaltung und Räumaufteilung der Wohnungen.

In der Zukunft sollen solche mehrgeschossige und Hochhäuser mit einer verbesserten Innengestaltung und Raumaufteilung der Wohnungen die Grundlage des Wohnungsbaus ausmachen.

Bei der Aufstellung der Bebauungspläne schenken die Architekten und Projektanten viel Aufmerksamkeit der Erhaltung der Baudenkmäler und der Grünanlagen von Alt-Moskau. Gleichzeitig werden in den neuen Baugebieten große Gesellschaftszentren und Erholungsstätten, ein Netz von Kindereinrichtungen und Schulen, Handelsbetriebe und Gaststätten geschaffen.

Vorgesehen ist eine weitere Entwicklung aller Arten von städtischem Nahverkehr und des Fernmeldenetzes. Die Moskauer U-Bahn ist heute bereits 184,5 Kilometer lang. Die Metro soll in der Zukunft alle Neugebiete der Hauptstadt mit der Stadtmitte verbinden.

Bei der Planung der Entwicklung Moskaus werden auch solche Probleme wie der Umweltschutz berücksichtigt. Infolge der eingeleiteten Maßnahmen, so einer zentralen Wärmeversorgung, der Einstellung der Ableitung nichtgereinigter Abflüsse ist Moskau zu einer der saubersten Städte der Welt geworden.

(TASS)

Gründlichkeit

Zwei Wochen... Also 14 Tage, ganze 236 Stunden, während schon drei Stunden genügen, um mit einem Flugzeug in eine ferne Gegend unseres großen Landes zu kommen. Da schlendert er nun über einen Markt in Taschkent, oder er spaziert am Strand von Sotschi... Ja, wenn der Mann nur herumspazieren würde! Aber wer konnte es wissen, was er noch im Schilde führte? Scheinbar ganz ruhig, geht er jetzt, lässig den Militärgruß erwidernd, an einem Milizposten vorbei, und der arglose Ordnungshüter läßt den „Flieger" in der Menschenmenge unbehelligt untertauchen...

Untersuchungsrichter Juri Kinzel spann diese Gedanken aber nicht weiter. Er hatte wichtigeres zu tun, hatte Fakten zu ermitteln, Fakten zu prüfen, Fakten zu analysieren, um Tag für Tag aus der Masse von scheinbar unwesentlichen Einzelheiten diejenigen fachkundig herauszufischen, die schließlich, skrupulös geordnet, zur Wahrheit führen mußten. Darum saß jetzt vor dem Mitarbeiter der Staatsanwaltschaft Kinzel wieder eines der Stubenmädchen aus dem Hotel und gab sich redlich Mühe, um die Personen zu beschreiben, die jenen Gast aus dem Zimmer soundso besucht hatten. Man mußte den Bekanntenkreis des Verdächtigten feststellen, um seinen eventuellen Aufenthaltsort zu klären oder auch eine andere Spur aufzunehmen. Der Untersuchungsrichter analysierte all diese Kontakte, sprach mit vielen Menschen, die irgendetwas wissen konnten, was ihn seinem Ziel näher brachte.

Von den Ereignissen der Gegenwart ausgehend, drang er Schritt für Schritt bis in die anscheinend unerreichbare ferne Vergangenheit des verdächtigten Menschen vor. In die verschiedensten Städte und Ortschaften wurden dringende Anfragen geschickt, immer wieder war es aber eine falsche Version. Doch irgendwo sammelten die Mitarbeiter der Staatsanwaltschaft die Aussagen von geschädigten Personen, die Miliz ermittelte den Wohnort von Verwandten und Bekannten des Verdächtigten, und all das Tatsachenmaterial kam auf Kinzels Schreibtisch. Er erfuhr, daß man auch im Zusammenhang mit einem anderen Mord nach diesem Mann fahndete, der in Kasan begangen worden war.

...In Petropawlowsk war ein Offizier ermordet worden. Zwei Wochen später übernahm Juri Kinzel die Untersuchung des Falls. Der Mörder war verschwunden, man verdächtigte jedoch einen gewissen Timtschenko. Die Fanndungsaktionen erstreckten sich anfangs bis Semipalatinsk. Später schlossen sich dieser Arbeit die Staatsanwaltschaft und die Organe der Miliz in der Ukraine und in der Tatarischen ASSR an. Festgenommen wurde Timtschenko in Omsk. Von dort brachte man ihn nach Petropawlowsk.

Jetzt begann eine neue Etappe der Voruntersuchung. Unter der Last der unwiderlegbaren Beweise mußte Timtschenko Farbe bekennen. Es wickelte sich wie ein Knäuel ab — all die Übeltaten, schwere Verbrechen eines sittlich längst verkommenen Menschen, der einmal gestrauchelt war, weil er ein leichtes Leben ehrlicher Arbeit vorzog und schließlich vor ihr Abscheu empfand. Allmählich waren die letzten Gewissensbisse im Weinrausch spurlos verschwunden. Den Offizier hatte er kaltblütig ermordet. Es war eine wohlüberlegte, zielbewußte Tat: die Militäruniform und Papiere sollten Timtschenkos böse Spuren verwischen helfen. Mit diesem Erzverbrecher war nun alles klar. Er konnte der verdienten Strafe nicht mehr entgehen. Dafür hatte sich Juri Kinzel energisch eingesetzt.

Doch damit war für den Untersuchungsrichter Kinzel nicht alles erledigt. Während der Arbeit mit den Unterlagen zum Fall Timtschenko wurde er darauf aufmerksam, daß dem Verbrecher nicht wenig Menschen begegnet und ihm auf den Leim gegangen waren, weil sie anscheinend selbst sittlich nicht einwandfrei handelten. Der arglistige Schlaufuchs hatte die verbrecherische Unachtsamkeit mehrerer Amtspersonen geschickt genutzt. Manche Leute drückten ein Auge zu, ließen sich „beschenken". Habgier und Schmeichelei schritten da Hand in Hand. Staatsbürgerliche Passivität und verbrecherische Gleichgültigkeit räumten die letzten Schranken fort, die der Verbrecher nun nicht mehr zu übersteigen brauchte. All diese Umstände entfachten die glimmenden bösen Triebe in seiner Seele zur Flamme und stießen ihn zur verwegenen ruchlosen Tat. Das konnte ihn selbst keinesfalls irgendwie reinwaschen: Jede Schuld muß gesühnt werden.

Gerade darum durfte man aber gewisse unwürdige, gesetzwidrige Handlungen nicht außer acht lassen, die nicht direkt zum Fall Timtschenko gehörten. Sie gaben Anlaß, um eine andere, eine neue Untersuchung einzuleiten oder warnende Schreiben an die zuständigen Amtspersonen zu verfassen. Der rechtzeitige Eingriff konnte da vorbeugend wirken, anderseits könnte ein unbestraftes Vergehen noch schlimmere nach sich ziehen.

Die Straflosigkeit ist ein Nährboden für das Wachstum der Kriminalität. Diesen Standpunkt vertrat der Mitarbeiter der Staatsanwaltschaft Juri Kinzel vom Anfang seiner Tätigkeit an. Gerade in der exakten und strikten Befolgung der Gesetze offenbart sich ihre Kraft. Das Gesetz ist gerecht, und die Tugend kann nicht gedeihen, ohne daß man das Böse entlarvt und bestraft. Darum arbeitet Untersuchungsrichter Kinzel gründlich und prinzipientreu.

Während der Untersuchung eines Sonderfalls — Einbruch in ein Warenhaus — stieß Juri Kinzel auf eine Verletzung der ethischen Normen durch einen Milizmann. Es war ein verantwortlicher Mitarbeiter der Rayonmilizabteilung, der sich unwürdig benommen hatte. Die Mittel dürfen durch den Zweck nicht geheiligt werden, und der Staatsanwalt, die Gesetzlichkeit in beliebiger Ebene vertretend, verlangte eine Strafe für den Mitarbeiter der Miliz. Beharrlich setzte sich Untersuchungsrichter Kinzel dafür ein, daß ein verantwortlicher Posten nie Grund zu irgendwelchen Zugeständnissen bieten darf. Ganz im Gegenteil, er ist mit noch größerer Verantwortung verbunden.

Kinzels Gründlichkeit während seiner Untersuchungen grenzt manchmal an Langsamkeit in der Ausführung der Sache, was den Anlaß geben könnte, es als Zauderei zu schätzen. Jeder Kriminal- oder Zivilfall, der untersucht wird, ist nämlich zeitgebunden und wird durch die laut Gesetz gedrängte Untersuchungsfrist des jeweiligen Falls exakt begrenzt. Besonders genau nimmt man es damit, falls die verdächtigte Person bereits verhaftet worden ist. Entweder man legt ihr eine unwiderlegbar begründete Beschuldigung vor oder läßt sie nach Ablauf des Termins frei. Kinzel sah sich wiederholt gezwungen, um eine Verlängerung des Untersuchungstermins einzureichen, die ihm das Gesetz in bestimmten Fällen gestattete. Er beanspruchte diese verlängerte Frist, um der Sache auf Grund zu gehen, um voreiligen Schlußfolgerungen vorzubeugen, um eine beliebige, unwesentlich erscheinende, aber gesetzwidrige Handlung richtig und allseitig zu beurteilen.

Der Leiter eines Studentenbautrupps im Rayon Sergejewka war als Erpresser ertappt worden. Die Tatsache lag auf der Hand, und das Verbrechen, die Bestechung, war bewiesen worden. Die Studenten hatten diese unwürdige Handlung entschieden verurteilt und den Erpresser selbst entlarvt. Letzteres war gut: eine gesunde Atmosphäre. Man konnte die Untersuchung damit für abgeschlossen erklären und den Kriminalfall dem Volksgericht unterbreiten. Doch Juri Kinzel suchte nach der Wurzel des Übels. Er stieß auf grobe Verletzungen der Finanzdisziplin im Sowchos. Die Voruntersuchungsfrist ging zu Ende, aber es gab da eine Menge ungeklärter Umstände und verdächtiger Daten.

Als er die Lohnlisten der Bautruppler unter die Lupe nahm, stellte sich heraus, daß man im Agrarbetrieb argen Schwindel trieb. Hinter dem Schild eines angeblichen Bautrupps hatte sich eine Rafferbrigade verkappt, die frech in die staatliche Kasse griff... Nach der Gewährung einer neuen Verlängerung der Untersuchungsfrist konnte Juri Kinzel die Schwindler und ihre Helfershelfer der Tat überführen und ihnen resolut das Handwerk legen. Somit führte die „Zauderei" zum Erfolg der Gerechtigkeit. Und dieser Erfolg ist für den Untersuchungsrichter für besonders wichtige Fälle der Staatsanwaltschaft des Gebiets Nordkasachstan, den Juristen erster Klasse Juri Kinzel die Hauptsache.

Isaak HARMS,
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft"

Petropawlowsk

Rubljow-Fresken werden restauriert

Mit der Restaurierung der Szenen „Das jüngste Gericht", die von Andrej Rubljow im Jahre 1408 gemalt worden waren, haben jetzt Restauratoren begonnen. Es handelt sich um den schwierigsten Abschnitt der Restaurierungsarbeiten an den Fresken des berühmten russischen Malers, die seit sechs Jahren in der Uspenski-Kathedrale im Kloster von Wladimir geleistet werden.

Die Szenen nehmen eine Fläche von 220 Quadratmetern ein und befinden sich in der „unteren Etage" des Gebäudes. Fachleute betrachten sie als die hervorragendsten und umfangreichsten Arbeiten Rubljows.

(TASS)

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan"

Unsere Anschrift:
Kasachskaja SSR, 473027, g. Zelinograd,
Dom Sowetow, 7-j etaz, «Fröjndschaft».

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Wirtschaft — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS
Karaganda. Tel. 54-07-67
Dshambul. Tel. 5-19-02
Petropawlowsk. Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана.
УН 00212